Nr. 211 Mittwoch, den 9. September 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Haupterpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4801 4802 4803
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Haupterpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: K. Strabel, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: K. Heine, Düppelerstraße 4.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühnweg, Marienstraße 3.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannsonn, Griffenberg 20.
Unter-Barmen: W. K. Langenbeck, Allee 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld · Barmen · Beyenburg · Burscheid · Cronenberg · Dahlhausen · Gevelsberg · Gräfrath · Gruiten · Haan · Haßlinghausen · Hückeswagen · Langenberg · Langerfeld · Leichlingen · Lennep · Lüttringhausen · Mettmann · Milspe-Altenvoerde-Neviges · Nierenhof-Obligs · Opladen-Radevormwald · Remscheid · R.-Hasten-Ronsdorf · Schwelm · Solingen · Sonnborn · Sprockhövel · Tönisheide · Velbert-Bohwinkel · Wald · Wermelskirchen · Wiesdorf · Wipperfürth · Wülfrath.

Beginn der neuen Entscheidungskämpfe.

Zur Lage.

Es war am Sonntag gemeldet wurde, daß zwei Forts von Maubeuge und deren Zwischenstellungen gefallen seien und die Stadt, auf die nunmehr das Artilleriefeuer gerichtet werden konnte, an verschiednen Stellen brenne, — da konnte schon kein Zweifel bestehen, daß die Übergabe in kürzester Zeit bevorstehen müsse. Die übrigen 5 Forts mit ihren Zwischenstellungen konnten unseren schweren Geschützen keinen langen Widerstand entgegensetzen. Maubeuge war die beste französische Festung des Nordens. Fast genau vor 100 Jahren, im Juli 1814, wurde sie schon einmal erobert.

Vor die Namen der Festungen liest, die mit oder ohne Schwertstreich genommen worden sind, kann den Erfolg ermessen, wenn er Vergleiche zieht mit dem Wege nach Frankreich im Jahre 1870. Montmédy, Longwy, La Fère. Auch vor 44 Jahren haben hier Deutsche gegen Franzosen gefochten. Montmédy wurde schon am 5. September berannt. Förmlich belagert vom 5. bis 14. Dezember. Kapituliert hat die Festung erst am 14. Dezember. Longwy wurde vom 11. November 1870 bis 16. Februar 1871 belagert, ehe die Übergabe geschah. Auch vor La Fère brauchten unsere tapferen Krieger 12 Tage der Belagerung und des Kampfes, ehe die Befestigungen fielen. Das neue schwere deutsche Geschütz hat bereits eine so unzweideutige Sprache gesprochen in diesem Krieg, daß die Antwort der Franzosen nicht zuletzt deshalb und die Hissung weißer Fahnen noch so viel prompter erfolgt als Anno 1870. Verdun war im großen Krieg einen Monat, Belfort über ein Vierteljahr, Paris länger als vier Monate förmlich belagert. Auf das deutsche Sturmsystem von 1914 umgestellt, ergeben sich nach der von unserm Generalstab eingeführten neuen deutschen Eilzeit Umrechnungen, Hoffnungen . . . Aber das denkt einer und fühlt zugleich, es wäre fast vermessen, so weiter zu rechnen. Nur, daß der Stolz sich nicht bannen läßt über die unerwarteten Möglichkeiten, über diese Umwertung aller militärischen Höchstwerte.

Ganz besondere Freude weckt der Fall Maubeuge bei uns, weil man annimmt, daß unter den Gefangenen sich sehr viele Engländer befinden. Die vorgesehene Kriegsbesatzung von Maubeuge zählte rund 10 000 Mann, 30 000 sind also überschüssig. Da wir, wie man sich erinnert, die Engländer bei Maubeuge geschlagen haben, so meint der „B. L.-A.", daß wir 30 000 in die Festung geworfene Engländer gefangen haben. Mögen auch unter den 30 000 noch Franzosen und Belgier sein, jedenfalls ist ein stattlicher Bruchteil des englischen Expeditionskorps „dingfest" gemacht worden. (Bis zum 1. September gaben die englischen Verlustlisten nicht weniger als 15 000 als „vermißt" an.) Wir vermuten, man wird in Deutschland allgemein die Hoffnung hegen, daß der Rest baldigst mit ihnen vereint werden möchte. Denn — daran ist kein Zweifel — unter allen unseren Feinden sind es die Engländer, die eigentlichen Anstifter und berechnenden Schürer des Krieges, die wir am meisten hassen.

Nun, bald wird im Norden Frankreichs und Belgiens der eiserne Besen ganze Arbeit gemacht und den letzten Engländer weggekehrt haben. Und wenn dann unsere schweren Geschütze an der Küste drohen, wird niemand mehr das Land betreten, kein Weißer nicht, kein Schwarzer und kein Gelber.

Große Entscheidungen stehen wiederum bevor. Unser neuer Aufmarsch ist vollendet, bei Paris ringen Riesenheere um den Lorbeer. Daß der Sieg unseren Waffen auch fernerhin treu bleiben wird — welcher Deutsche zweifelt noch daran? Mögen selbst Rückschläge kommen — unsere feste Zuversicht auf den endlichen Sieg kann uns niemand mehr rauben. Die Gerechtigkeit ficht für uns.

Eine große Schlacht östlich von Paris.

Berlin, 9. Sept. Nach Berichten aus Paris, die der „L.-A." aus Kopenhagen erhält, ist eine große Schlacht seit gestern zwischen den feindlichen Heeren östlich von Paris im Gange. Es wird längs der ganzen Front gekämpft. Angreifer sind die verbündeten englisch-französischen Heere.

Berlin, 9. Sept. Nach einer Rotterdamer Meldung des „B. T." aus Paris tobt gegenwärtig bei Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Fühlung genommen habe. Auch die englischen Truppen hätten sich bei dem Angriff auf die deutschen Armeen beteiligt.

Nach dem Messagero sei eine große Schlacht, von der die französische Regierung Mitteilung mache, südöstlich von Paris im Gange. Aus dieser Richtung werde in der Hauptstadt Geschützfeuer vernommen. Eine andere Meldung besagt, die Schlacht sei im Gange auf der Linie Auteuil—Meaux—Sezanne—Vitry.

Die Armee des Kronprinzen vor Verdun.

Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir folgenden Bericht unseres Kriegsberichterstatters:

Die erste Periode des Krieges auf dem westlichen Kriegsschauplatz nähert sich ihrem Ende. Der Aufmarsch der verschiedenen Armeen ist den aufgestellten Plänen entsprechend durchgeführt, und die Franzosen sind ebenso wie die Belgier und Engländer überall geschlagen worden. Unsere Erfolge sind ungeheuer und übertreffen weit das, was wir erhofft haben. Allein sie sind noch keine endgültigen. Die feindlichen Armeen im Westen sind wohl geschlagen, aber noch nicht vernichtet. Wir haben noch nicht wie im Kriege 1870 ganze Armeen gefangen genommen. Die Gegner sind noch immer in der Lage, sich aufs neue zu sammeln, und sind auch dabei, es zu tun. Ein neuer Kriegsplan muß aufgestellt werden, u. wir dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß uns noch schwere Kämpfe bevorstehen. Nach all den vielen und großen Erfolgen kann es uns auch zustoßen, daß wir an irgend einer Stelle Mißerfolge verzeichnen müssen. Beizeiten uns das vor Augen zu halten, ist unsere Pflicht, damit nicht Rückschläge irgendwelcher Art den frohen Siegesjubel in sein Gegenteil verkehren und wirtschaftliche Schäden im Gefolge haben. Wenn man freilich unsere tapferen Krieger vorn am Feinde sieht, wenn man ihr ungestümes Draufgehen miterlebt und von dem Geiste mit fortgerissen wird, der sie beseelt, dann will man es für unmöglich halten, daß uns ein ernsthafter Schlag treffen könnte.

Erst gestern habe ich das wieder empfunden. Wir waren auf den Schlachtfeldern, auf denen am Tage zuvor die Armee des Kronprinzen die Franzosen angegriffen und geworfen hat. Letztere hatten im Anschluß an den westlichen Teil der Befestigungsfront von Verdun eine Stellung in der Linie Forges-Malancourt-Varennes eingenommen. Der Angriff der kronprinzlichen Armee erfolgte über die ungefähre Linie Epinon-Ville-Gercourt. Am heftigsten wütete der Kampf in Epinon-Ville-Monifaucourt-Gercourt. Daß unsere Soldaten auch im heftigsten Feuergefecht die Ruhe nicht verlieren, sah ich deutlich an den gefallenen Franzosen. Ich konnte feststellen, daß sie fast alle Kopf- und Brustschüsse hatten. Es war also mit aller Ruhe gezielt worden. Das Gelände ist welllig, und die Franzosen hatten selbstverständlich wieder die das Vorgelände beherrschenden Höhen stark befestigt. Aber weder ihre Artillerie, noch ihre Maschinengewehre, noch ihr Schützenfeuer vermögen das Vorgehen der Deutschen aufzuhalten. „Die Deutschen sind auf einmal da, sie fluten trotz unseres Feuers und ihrer Verluste unaufhaltsam vorwärts und werfen uns aus unseren Schützengräben, ohne daß wir wissen, wie das kommt", erzählt ein Gefangener auf die Frage, wie sich denn das stetige Zurückgehen der Franzosen, selbst aus ausgezeichneten Stellungen erklären ließe. Auf die Tapferkeit der französischen Offiziere und Unteroffiziere ließ der Mann nichts kommen. Der Rückzug der Franzosen erfolgte auf den zwischen St. Menehould und Verdun nach Süden führenden Straßen in leidlicher Ordnung.

Mit dem Überschreiten der belgischen Grenze ändert sich das Bild mit einem Schlage. An Stelle der ernstenden Landleute, der blühenden Gehöfte und Ortschaften treten die von den Kämpfen um Longwy her zerstampften Fluren, eingeäscherte Dörfer und vereinzelt verschüchterte Einwohner in den noch erhaltenen Häuser. Ein reizender vierjähriger Blondkopf steht an einer Türschwelle. Kollege Scheuermann winkt ihn heran und reicht ihm — der eigenen Kleinen zu Hause gedenkend — Schokolade. Da kommt die alte Großmutter, die allein mit dem Enkel im Hause sich aufhält, tränenden Auges hinzu: „O mille fois merci, Monsieur. Nous n'avons pas mangé depuis hier. Nous n'avons plus rien, rien du tout." Das griff ans Herz. O, er ist hart, der Krieg. Schuldige und Unschuldige müssen unter ihm leiden, und das Elend im Verborgenen ist oft größer und schrecklicher als das Grausige auf dem Schlachtfeld. Weiter trägt mich der Kraftwagen in sausender Fahrt. Wir kommen vorüber an dem Wäldchen bei Halanzy, hinter dem unsere Artillerie zur Beschießung des Forts Longwy Stellung genommen hatte. In Halanzy selbst gehen die Einwohner bereits ihrer gewohnten Beschäftigung nach. Ein französischer Sanitäts-Unteroffizier aus dem dortigen Feldlazarett kreuzt unseren Weg und erweist in strammer Haltung seine Ehrenbezeugung. Unserm militärischen Empfinden tut es wohl, auch beim Gegner soldatische Haltung und Manneszucht zu finden. Das folgende Dorf Mouzon hat auch stark unter den Kämpfen gelitten, und Buzancy, das wir dann durchfahren, ist fast vollkommen zerstört. Massengräber und zu Hunderten herumliegende Ausrüstungsgegenstände legen Zeugnis ab von den erbitterten Kämpfen, welche die kronprinzliche Armee hier am 22. und 23. August zu bestehen gehabt hat.

In Signeulx steht eine Menge erbeuteter französischer Geschütze, französische Gewehre und Seitengewehre sind zu großen Haufen aufgeschichtet. Alle Dörfer haben Besatzung, um die rückwärtige Verbindung zu sichern. Der Blick auf Virton bei der Weiterfahrt zeigt die günstige Stellung der Franzosen auf den Höhen und die von dem gegnerischen Feuer bestrittenen freien Hänge, an denen unsere Truppen emporstürmen mußten. Das große Kloster in Virton neben der Kirche ist zum Lazarett eingerichtet. Als am 23. August der Kronprinz die Franzosen aus der Höhenlinie Longuyon-Virton herauswarf, hatte Virton unter dem Granatfeuer nicht unbedeutend zu leiden. In Dampicourt zeigte ein Fuhrpark requirierter französischer und belgischer Bauernwagen, daß wir uns im Etappengebiet der weiter vorn fechtenden Truppen befanden. Vor Ecouviz wurde halt gemacht, um die zahlreichen Schützengräben zu besichtigen, welche die Franzosen in aller Ruhe dort angelegt hatten, freilich ohne sie später benutzen zu können. Gegen unsere Schützengräben scheinen die der Franzosen mancherlei Nachteile zu haben. Sie sind für stehende Schützen zu breit angelegt, so daß sie als Sprengstücke keinen genügenden Rückenschutz gewähren. Als Armauflage sah ich auch Bretter und Steine, beides wegen des Splitterns beim Aufschlagen feindlicher Geschosse gefährlich. Auch die bei uns übliche Einteilung in Gruppen mit Seitenwällen zum Schutz gegen Seitenfeuer fehlte bei den Franzosen. Für unsere Gründlichkeit waren die Gräben auch nicht tief genug angelegt, und die ausgehobene Erde war nicht unauffällig genug auf das dahinterliegende Gelände verteilt. Sonst waren die Anlagen dem Gelände gut angepaßt und alle Winkel ausgenutzt.

Die Anzeichen, daß wir uns der Front nähern, mehren sich. Die Kolonnen werden häufiger. Wir sehen Seiten-Patrouillen durch die Felder reiten, und erblicken Züge, die Munition und Proviant nach Montmédy, dem vorläufigen Endpunkt der Bahn, bringen. Am Eingang der Festung überholen wir eine Kolonne mit schweren Kraftwagen, die bei Ausbruch des Krieges in Bayern und Württemberg requiriert worden sind, dann schwere Brauereiwagen, Automobile von Warenhäusern, Mühlen, Konsumvereinen, Elektrizitätswerken usw. stehen in langer Reihe hintereinander. Das Automobil spielt in diesem Kriege eine ganz bedeutende Rolle. Bei der ungeheuren Ausdehnung der Schlachtlinie im Westen, gegen 400 Kilometer, wäre die rasche Entsendung von Generalstabsoffizieren mit besonderen Befehlen an entfernt liegende Stellen ohne Kraftwagen unmöglich. Ebenso ist der rasche Vorschub von Munition und Proviant in Ausnahmefällen, die die regelmäßige Kolonnen-Nachfuhr aus irgendeinem Grunde ausscheiden läßt, mitunter von großer Bedeutung. Auch wir Berichterstatter würden ohne die von Herren des freiwilligen Automobilkorps geführten Kraftwagen niemals wie vorgestern einen Überblick gewonnen haben, der für unsere spätere Berichterstattung von grundlegender Bedeutung ist.

Nicht vergessen darf man auch das Automobil im Dienste des Roten Kreuzes. Unaufhaltsam eilen die großen Automobil-Omnibusse und andere Kraftwagen hin und her, um Verwundete nach den Lazaretten weiter hinten zu befördern, oder auch Verbandsstoffe, Medikamente und Stärkungsmittel eiligst dorthin nach vorn zu schaffen, wo plötzlich Mangel eingetreten ist, was allerdings nur in Ausnahmefällen vorkommt, dank unserer vorzüglichen Organisation. Die rasche Beförderung der Feldpost, die wir ebenso wie in Namur bei den vorderen Marschkolonnen treffen, ist ebenfalls der Benutzung von Kraftwagen zum großen Teil zuzuschreiben.

In Montmédy befinden sich bayerische und württembergische Truppen in großer Zahl. Diese Festung ist ohne Schuß in unsere Hände gefallen, da die Besatzung bei einem Ausfall mit ihrem Kommandanten von unseren Truppen umzingelt und gefangen genommen wurde. Lange würde sich der Platz, der nur Erdbefestigungen und wenig Betonschutz hat, gegen unser Artilleriefeuer nicht haben halten können, zumal die Armierung mit älteren Geschützen wenig Aussicht auf erfolgreiches Erwidern unseres Feuers bot. Der Fall von Montmédy ist für uns, abgesehen von dem ersparten Aufenthalt, deshalb erfreulich, weil die in der Zitadelle aufgespeicherten Vorräte geraume Zeit unseren Truppen dienen werden. Auch hier fanden wir Dum-Dum-Geschosse in vielen Tausenden Paketen. Es handelt sich ohne Zweifel um eine ältere Infanterie-Patrone, die vermittels einer besonderen Bohrmaschine an der Spitze ausgehöhlt worden ist. Die Wirkung derartiger Geschosse auf den Körper ist geradezu fürchterlich.

Während wir in der Festung weilten, wurde eine Abteilung von 300 Franzosen mit einem Stabsoffizier und mehreren Leutnants eingeliefert. Sie waren scheinbar von ihrem Truppenteil abgekommen und hatten sich erst in einem Walde verborgen gehalten, bis sie von unseren Patrouillen entdeckt und gefangen wurden. Andere französische Gefangene werden in Montmédy zur Wiederherstellung des von den Franzosen dort gesprengten Eisenbahntunnels verwendet.

Eine nicht unwesentliche Voraussetzung für unsere raschen Erfolge ist, daß die deutschen Eisenbahntruppen sich sofort daran gemacht, eine Umgehungsbahn zu bauen, damit die langwierige Wiederherstellung des Tunnels keinen zu langen Aufenthalt in der Vorwärtsführung des Kriegsgutes auf den Schienen verursacht. Vor der Stadt sehen wir die Eisenbahner eifrig beschäftigt, die kompagnieweise an verschiedenen Stellen den Oberbau der neuen Bahnstrecke herstellen. In der Stadt wurden von ihnen verschiedene Häuser niedergelegt, da an dieser Stelle die Umgehungsbahn in die alte münden soll. Auf dem weiteren Weg hatten wir noch wiederholt Gelegenheit, uns von der Schnelligkeit und Geschicklichkeit unserer technischen Truppen zu überzeugen.

Unsere Flieger konnten beobachten, daß der Abtransport zum Teil mit der Bahn vor sich ging.

und zwar ebenfalls in südlicher Richtung. Die fünfte Armee, die des Kronprinzen, verfolgte die zurückgehenden französischen Kräfte unter Belassung von Einschließungstruppen gegen Verdun.

Die Fahrt nach dem Schlachtfeld und der Aufenthalt auf demselben entrollte vor unseren Augen das Bild neuzeitlicher Kriegsführung von den rückwärtigen Verbindungen an bis in die vordere Schlachtlinie. Ein Teil unseres Weges führte durch Luxemburg. Wie zur Zeit tiefsten Friedens waren die Leute bei der Feldarbeit. Nur an den Brücken und Eisenbahnübergängen erinnerten Landsturmleute, die hier Wachtdienst tun, daran, daß das Großherzogtum auf dieser Strecke von kriegerischen Ereignissen nicht ganz unberührt geblieben ist. Auf den Knien sollten die Luxemburger dem lieben Gott danken, daß ihr Land durch den rechtzeitigen Einmarsch der deutschen Truppen davor verschont geblieben ist, Kriegsschauplatz zu werden. Von einer solchen Stimmung habe ich aber nur sehr wenig wahrgenommen. Im Gegenteil. Die Luxemburger machen den Deutschen gerade keine freundlichen Gesichter, und hier ansässige deutsche Geschäftsleute erzählten mir von allerhand Unliebenswürdigkeiten, denen sie und ihre Kinder ausgesetzt sind. Sehr charakteristisch ist, daß viele Luxemburger Beiträge für das Luxemburger Rote Kreuz gezeichnet hatten, später aber Bezahlung geweigert haben unter der Begründung, daß ihr Geld in erster Linie für deutsche Verwundete Verwendung finde.

Dr. Oskar Bongard, Kriegsberichterstatter.

Die Vogesenschlacht.

Unser bisheriger Kriegsberichterstatter im Mexiko, Colin Roß, ist jetzt bei Ausbruch des großen Kampfes zu den Fahnen eingezogen worden und steht zurzeit als bayerischer Artillerieoffizier im Felde. Er schickt uns die folgende packende Schilderung der Vogesenschlacht, die um so mehr interessieren dürfte, als sie die Darstellung eines Mitkämpfers ist, der dabei in der äußersten Front gestanden hat. Red.

Zögernd und ungern waren wir langsam zurückgewichen. Nach dem schneidigen Vorstoß, der unser kleines Grenzschutz-Detachement weit in Feindesland hinein geführt hatte, wollte uns dieser aufgezwungene Rückzug gar nicht behagen. Allein ohne Murren fügte sich jeder dem Befehl, wenn auch der gemeine Mann nicht begreifen konnte, wie man vor einem Feind, den man so glänzend geschlagen, zurückweichen könne, und gar bis auf den eigenen Heimatboden. Allein der deutsche Soldat gehorcht, und dieser blinde Gehorsam bis zu den höchsten Stellen gibt der obersten deutschen Heeresleitung ein Übergewicht vielleicht über jede Armee der Welt. Sie kann ohne jede Rücksicht auf Wünsche im Offizierskorps oder Stimmungen der Mannschaft disponieren. Dieser Organismus von Millionen von Einzelwillen, den das Herz eines ganzen Volkes beschwingt, ist in der Hand des Führers nichts als eine wunderbar arbeitende Präzisionsmaschine, deren effektive Leistung genau mit der berechneten stimmt.

Es war ein sonderbarer Rückzug, ohne Verluste, ohne Gefangene. Unsere Nachhut löste sich immer wieder mit einer Eleganz vom Gegner, als wäre das Ganze nur ein sorgfältig vorbereitetes Manöver.

Je weiter wir wieder östlich kamen, desto deutlicher erkannten wir, daß unsere Tätigkeit als Grenzschutz beendet, daß hier ein deutsches Heer aufmarschiere, daß wir uns als bescheidenes Einzelglied in die Truppenmasse einfügten, die sich in der Grenze zu vernichtendem Schlage versammelte.

Am 17. August ritten wir durch Saarburg. „Armes deutsches Städtchen!“ Allein wir konnten ihm nicht helfen. Strategische und taktische Rücksichten forderten seine Preisgabe. Allein in jedem einzelnen glühte eine grimme Erwartung: Wartet nur, wartet nur bis morgen, bis wir an euch heran dürfen, Franzosen! Ob wohl auch nur ein einziger war unter den Tausenden, der nicht durchdrungen war von der Gewißheit des Sieges, sobald nur erst einmal die Erlaubnis dazu gegeben war!

Auf den Hängen nördlich Saarburgs wurde schon eifrig geschanzt. Der ganze Nachmittag verging damit, die Stellungen für die Artillerie auszusuchen und vorzubereiten. Ein harter Tag für den Oberst, der den Platz für jede einzelne Batterie, für jedes Geschütz selbst aussuchte. Aber am Abend war die friedliche Höhe eine kleine Festung: da standen Kanonen und Feldhaubitzenbatterien, schwere Haubitzen und Mörser, und wir legten uns in den Beobachtungsstand, der in einer Hecke für den Regimentsstab gegraben war, zur Ruhe, mit dem ruhigen Bewußtsein, alles getan zu haben, was in unseren Kräften stand.

Am folgenden Morgen kamen die Franzosen. Durch unser Scherenfernrohr konnten wir ihren Anmarsch wie im Panorama beobachten. Ein Reitertrupp zeigte sich als erster. Wie ein niedliches Spielzeug sah man Reiter und Pferde auf dem fernen grünen Grund. Plötzlich ein Aufstieben. Nach allen Richtungen stieben die Reiter auseinander. Sie haben wohl Feuer von einer vorgeschobenen deutschen Patrouille bekommen. Doch es kommen mehr und mehr, hinter den Einzelreitern geschlossene Kavalleriekörper, Radfahrer und leicht bewegliche Artilleriemassen — eine Kavalleriedivision.

Mit unglaublicher Sorglosigkeit zeigen sich die feindlichen Stäbe auf den Höhen. Aber auf einmal sind die weißen Wölkchen am Himmel da. Wie ein feiner Sprühregen geht es von ihnen aus, und wo sie auftauchen, da zeigt sich auf einmal Verwirrung und Unordnung.

Das vereinzelte Krachen ist zu einem gleichmäßigen Rollen und Dröhnen geworden. Auch die Franzosen haben jetzt ihre Artillerie in Stellung gebracht. Die weißen Wölkchen wirbeln am blauen Himmel durcheinander, als habe ein boshafter Engel die sonst friedlich beieinander weidenden Lämmerwolken in panischen Schrecken aufgescheucht.

Die Retter sind verschwunden. Infanterie in geschlossenen Kolonnen rückt über die Hänge — außerhalb der Reichweite unserer Feldgeschütze. Drum sind sie wohl so unvorsichtig. Da tut sich mitten unter ihnen ein Krater auf. Eine Wolke von Steinen und Erde bricht aus dem Boden wie ein aufspritzender Geyser, wie ein ausbrechender Vulkan. — Welch verzweifeltes Rennen und Laufen! Doch neue Krater öffnen sich — hier und hier! Das ist die Hölle. Man glaubt, den winzigen Menschlein dort unten die verzweifelte Todesangst am Gesicht ablesen zu können. — Unsere schwere Artillerie schießt! Fast erst als alles vorüber ist, trifft ihr dröhnender Klang das Ohr — wie unterirdisches Grollen und dann ein Krachen, als berste die Erde.

Der Feind ist verschwunden, wie weggefegt vom Erdboden. Jetzt wissen die Franzosen, wir sind da. Ein seltenes Schauspiel, wie es dieser Feldzug vielleicht nie wieder bieten wird, ist vorüber. Was vor uns liegt, ist leeres Feld. Aber das Prasseln und Dröhnen und Rollen geht weiter, wird lauter und lauter. Der Feind liegt vor uns, in allen Falten und Winkeln des Geländes.

Zwei Tage ging es so. Die französische Infanterie schob sich langsam heran, bis sie auf wenige hundert Meter unseren Schützen gegenüber lag. Allein der erwartete, der erhoffte und entscheidende Angriff blieb aus.

Da gingen wir am 20. zum Gegenangriff über. Wie ein Aufjauchzen war's! Alle Hänge hinunter schoben sich die Schützenketten. Laut schwoll das Prasseln des Infanteriefeuers an, wie ein wütender Steinhagel gegen Blechwände.

Die französische Artillerie sollte den Tag retten. Auch sie hatte schwere Artillerie vorgebracht, die neuen, langen 10-Zentimeter-Kanonen, eine sorgsam geheim gehaltene Überraschung für uns. Auf einem Ordonnanzritt traf ich ihre Grüße, die unheimlich aufwirbelnden Erdtrichter. Hundert Meter seitlich stand eine lange Reihe von Geschützprotzen. Ein geringes Überschwenken des Feuers hätte sie alle vernichtet. Allein die Franzosen schießen immer in die gleiche Mulde, in der sie wohl deutsche Batterien vermuteten.

In Stabe des Artillerie-Kommandeurs geht es vor. Die Franzosen räumen Saarburg. Die Stadt brennt. An einzelnen Punkten hält der Feind noch. Aus der Ulanen-Kaserne ticktackt Maschinengewehrfeuer. Ein paar Schüsse der schweren Artillerie bringt es zum Schweigen. Schwälender Rauch steigt auf.

Auf dem feuchten Wiesengrund liegen sie durcheinander, Freund und Feind, zusammengekrümmte Leiber, staub- und blutüberkrustete Gesichter. Grell leuchtet das Rot der roten Hosen.

Krankenwärter gehen hin und her, mit trauriger Last; durchsuchen Busch und Ried. Und vorne tobt noch der Kampf.

In Eich stehen die ersten Gefangenen-Trupps: Infanteristen und stahlblaue Jäger. Trüb und armselig blinkt matt die bunte Uniform.

Die große Landstraße nach Saarburg ist aufgewühlt, die Telegraphenstangen zerschossen, die Drähte hängen über den Weg. Hinter Buschwerk eine niedergebrochene französische Batterie. An einem der Riesentrichter liegen Mann und Pferd durcheinander. Die blaubehosten Beine eines französischen Artilleristen mit den breiten roten Streifen starren aus dem Haufen.

Wir reiten dicht hinter der Kompagnie, die die Stadt säubert. Mit schußbereitem Gewehr, stichbereitem Bajonett wird Haus für Haus durchsucht. Hie und da noch ein paar Schüsse. Versprengte und Zurückgebliebene geben sich gefangen.

Die ersten Einwohner laufen aus den Häusern: „Daß Ihr nur wieder da seid, daß Ihr nur wieder da seid!“ Da ist wahrhaftig nichts von Franzosenfreundlichkeit in Lothringen zu merken. Die Mädchen umdrängen uns. Die Augen sind verweint, die Haare verwirrt; sie sind übermütig und neti. „Daß Ihr nur wieder da seid!“ Ein Schluck Bier und ein Bissen Brot, heute der erste.

Aber keine Zeit mehr, weiter. Hinter den Abreitenden klingt der Trommelwirbel eines einziehenden Bataillons.

Rasch vorgezogene Batterien müssen die von der Infanterie genommene Stellung stützen. Eben steht die erste auf dem Rebenberg. Da pfeift es in der Luft. Die französische Granate krepiert, mit häßlichem, rauhen Krachen. Wenige Schritte vor uns. Infanteriefeuer setzt ein. Das ist die aus dem Reglement bekannte retour offensive der Franzosen!

Um uns, über uns ein Heulen und Krachen! Und erst eine Batterie in Stellung. Die gerade auffahrende Abteilung muß zurück. Unsere Batterie erwischt eine feindliche im Auffahren. Die Protzen gehen durch, die Kanoniere laufen davon.

Aber es ist drückende Übermacht. Wieder und wieder das häßliche Krachen. Ein paar Pferde des Stabes brechen zusammen, wälzen sich. Ein tödlich getroffenes brüllt stöhnend wie ein Mensch. Dort ein kurzes Aufschreien: „Mich hat's troffen!“

Der Artillerie-Kommandeur zeigt rasch die Stellung der feindlichen Batterien. „Die schwere Artillerie soll sie sofort unter Feuer nehmen!“

Noch stehen Haubitzen und Mörser oben hinter den Hängen. In Karriere den gleichen Weg zurück, vorbei an nachdrängenden, sich stauenden Truppen und Kolonnen.

Stöhnend galoppiert der Gaul den steilen, steinigen Weg hinan. Wenn er drauf geht, was liegt daran. Wie jagende Peitsche ist das Feuer im Rücken.

Gott sei Dank, noch stehen die Batterien. Wie Glockenton der erste Schuß. Das Feuer dort unten läßt nach.

Durch trüben Dunst zeigt der Himmel mattrote Streifen. Dämmerung bricht herein. Verröchelnd erstirbt das Prasseln und Lärmen. Der Feind ist geworfen, der Tag gewonnen.

Colin Roß.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Prinz Eitel erhält das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Berlin, 8. Sept. Prinz Eitel Friedrich von Preußen erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse, weil er besondere Tapferkeit bewies im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie.

Französische „Einkäufe“ im Elsaß.

WTB. Mülhausen i. Els., 8. Sept. Die französische Militärbehörde hinterließ unserer Stadt ein unangenehmes Andenken. Zwar ließen sich die Truppen hier keine Greueltaten und Grausamkeiten zuschulden kommen, wie einige auswärtige Zeitungen zu melden für gut fanden, im Gegenteil befleißigten sie sich eines guten Tones, um bei der Bevölkerung einen angenehmen Eindruck zu machen. Aber die französische Militärbehörde machte bei den verschiedenen Geschäftsleuten und Warenhäusern große Einkäufe, die sie zu begleichen vergaß! So wurden Wagen voll Hemden, Unterhosen, Socken, Bettdecken und vor allem Schuhe erworben, die den Soldaten zur Verfügung gestellt worden sind. Allgemein freute man sich, daß unsere Kauf- und Geschäftsleute in dieser schweren Zeit, in der Handel und Wandel fast ganz daniederliegen, durch Einkäufe ein gutes Geschäft machten, da nicht lange gehandelt und gemarktet wurde. Als es aber ans Bezahlen ging, erhielten die Verkäufer einfach Gutscheine, womit sie an die Stadtverwaltung verwiesen wurden. Unsere ohnehin schon arg mitgenommene Stadt wird somit — wenigstens vorläufig — für alle diese Einkäufe, die zwischen 50 000 und 60 000 Mark betragen, aufkommen müssen.

Englische Minister als Rekrutenwerber.

WTB. London, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Obwohl die Rekrutierung befriedigend fortschreitet, soll zur weiteren Förderung der Bewegung in der nächsten Woche eine große Versammlung in Birmingham abgehalten werden, auf der Churchill und Chamberlein Ansprachen halten werden.

Rückkehr der Königin von Belgien nach Antwerpen.

Rotterdam, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Vlissingen: Die Königin der Belgier ist gestern hier eingetroffen und nach Antwerpen weitergereist. Eine große Zahl von belgischen Flüchtlingen ist hier angelangt, von denen Hunderte nach England weiterfahren.

Die Deutschen vor Ostende.

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Dem „Lok.-Anz.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Antwerpen, daß deutsche Truppen bei Melle die Belgier nach einem Bombardement zurückwarfen. Die Deutschen stehen nur noch einige Kilometer von Gent. Flüchtlinge aus Ostende erklärten in Vlissingen, daß die Beschießung von Ostende bevorstehe. 30 Züge mit Flüchtlingen fuhren von Ostende ab. Die Engländer landeten dort wiederum Truppen.

Wie man Gefangene macht.

Ein köstliches Stückchen — hoffentlich ist's auch wahr — erzählen Berliner Blätter: Irgendwo auf französischem Boden sind zwei deutsche Musketiere von — achtzig Franzosen gefangen genommen worden und werden natürlich ausgefragt. Aber nicht etwa über die deutschen Stellungen oder sonstige strategische Fragen, sondern nach der Behandlung und Verpflegung der französischen Gefangenen in Deutschland. „Aha“, denken die beiden feldgrauen Marsjünger, „die wollen uns gerade so gut oder schlecht behandeln wie wir.“ Und so beantworten sie denn die Fragen in möglichst rosiger Beleuchtung: Verpflegung und Behandlung tipp-topp, Arbeit — fast gar keine usw. Und richtig, die achtzig Franzosen halten Kriegsrat. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Deutschen, als die Franzosen ihnen eröffnen, sie hätten, da die Gefangenen es so gut hätten in Deutschland, beschlossen, sich den Deutschen — — gefangen zu geben. Man stelle sich vor: die achtzig Franzosen den beiden Deutschen! Und prompt entwaffneten die zwei die achtzig und führten sie lachend dem deutschen Lager zu.

Die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Einzelne französische Blätter berichten mit einer empörenden Selbstverständlichkeit über die unwürdige Behandlung, die deutsche Kriegsgefangene in Frankreich erdulden müssen. So berichtet der „Temps“ aus Montbrison, dort sei der Durchmarsch von einigen hundert gefangenen bayerischen und sächsischen Soldaten von feindlichen Russen begleitet worden; die Begleitmannschaft habe mit aufgepflanztem Bajonett ihr Möglichstes getan, daß den Gefangenen ihre Kopfbedeckungen nicht entrissen wurden. Der „Petit Parisien“ berichtet aus Angouleme, als dort zwei deutsche Kriegsgefangene angekommen seien, habe die Menge sie mit Hohnrufen empfangen. Einzig die Anwesenheit des Maire und des Militärs habe die Menge von Ausschreitungen abhalten können. Das gesteht die französische Presse zu. Was für Vorgänge, muß man fragen, verschweigt sie erst?

Der Hochverräter.

Straßburg, 9. Sept. Der „Elsässer“, das führende Organ der elsaß-lothringischen Zentrumspartei, schreibt, daß der Wetterlésche Artikel im „Echo de Paris“ ein Dokument nackten Hochverrats ist. Daß er im Namen des elsaß-lothringischen Volkes so zu sprechen sich erkühnt, zeuge von Größenwahn und sei eine dreiste Herausforderung der reichsländischen Bevölkerung. Was von der Mülhauser und Altkircher Bevölkerung behauptet werde, sei eine unerhörte Verleumdung.

Die Kämpfe zur See.

Das Seegefecht bei Cattaro.

Aus gleichzeitig vorliegenden Berichten der österreichischen Schiffskommandanten über das Seegefecht vor Cattaro, bei dem der österreichisch-ungarische Kreuzer „Zenta“ im Heldenkampfe gegen 16 französische Kriegsschiffe sank, ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, für die Beurteilung der französischen Flotte folgendes bemerkenswert: Von reichlich tausend Schüssen gegen das die „Zenta“ begleitende Begleitschiff „Ulan“ traf, von einigen Granatsplittern abgesehen, kein einziger, obwohl die Kommandobrücke wiederholt von Schußspritzern überschwemmt wurde.

Der englische Verlust zur See.

London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Die Verluste des Kreuzers Pathfinder betragen 4 Tote, 13 Verwundete und 243 Vermißte.

Die Japaner vor Tsingtau.

Roosendaal, 8. Sept. (Von unserem Korrespondenten.) Die Londoner „Central News“ lassen sich aus Schanghai melden, daß die Japaner mit der Belagerung Tsingtaus begonnen haben. Admiral Kato blockiert die Küste. In Tokio ist man überzeugt, daß sich Kiautschou in kurzer Zeit ergeben wird, da es dort an Lebensmitteln fehlt.

Roosendaal, 9. Sept. (Von unserem Korrespondenten.) Der Korrespondent der „Times“ in Peking meldet seinem Blatte: Ebenso wie im russisch-japanischen Kriege hat die chinesische Regierung auch diesmal die Erklärung abgegeben, daß es für Plätze von Langkau und Luichan sowie für die Umgebung der Kiautschou-Bucht eine strikte Neutralität nicht einhalten könne, da diese Gegenden absolut für den Transport der Kriegführenden benutzt werden müssen. Die Chinesische Regierung ersucht die in Frage kommenden Staaten, die territorialen und administrativen Rechte Chinas bei einer Durchquerung dieser Gebiete streng zu wahren.

Diese Erklärung Chinas, bemerken die „Times“, ermöglichen es Japan, seine Truppen auf kürzestem Wege zu transportieren, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß das Bombardement von Tsingtau sofort beginnt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ein Erfolg der schlesischen Landwehr.

WTB. Breslau, 8. Sept. (Tel.) Die Schlesische Zeitung meldet: Vom hiesigen stellvertretenden Generalkommando wird uns mitgeteilt: Unsere Landwehr hat gestern nach siegreichem Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps und dritten kaukasischen Korps zu Gefangenen gemacht.

Der Regierungspräsident kehrt nach Allenstein zurück.

Allenstein, 8. Sept. Nachdem vor einiger Zeit auf eine in allgemeinen Vorschriften begründete Anordnung des Minister des Innern die Verlegung der hiesigen Regierung wegen der Kriegslage stattgefunden hat, ist der Regierungspräsident mit der Regierungshauptkasse und einem Teil der Beamten am vergangenen Sonntag von Danzig hierher zurückgekehrt.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Der Kampf in Russisch-Polen.

Wien, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Polnische Blätter schildern die außerordentlichen Schwierigkeiten des Vormarsches der österreichischen Truppen in Russisch-Polen infolge großer Geländeschwierigkeiten, die namentlich das Vorgehen der Artillerie außerordentlich erschwerten. Jedes Geschütz mußte statt mit vier, mit zehn Pferden bespannt werden. Dabei mußten Bretter unter die Räder gelegt werden, um ein Versinken der Geschütze zu verhindern. Die russische Infanterie schießt hinter starken, längst vorbereiteten, durch Lehm und Strohblenden geschützten Deckungen, die nur durch Artilleriefeuer zerstört werden können. Die als Landsturm einberufene Bauernschaft hat im Rücken der Russen derartige Schanzgräben zu bauen, so daß die zurückgehenden Feinde fortgesetzt Deckungen finden. Aus denselben schießen die Russen, so lange sie selbst geschützt sind. Nach dem Eingreifen der Artillerie oder bei Sturmangriffen verlassen die Russen häufig ihre Deckungen, werfen die Gewehre weg und erflehen Pardon, worauf sich zeigt, daß die Munition häufig vollständig verschossen ist.

Deutsches Reich.

Der Kaiser protestiert bei Präsident Wilson gegen die barbarische Kriegführung.

WTB. Berlin, 8. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, das Se. Majestät der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat: „Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragendsten Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit, zu benachrichtigen, daß bei der Einnahme der französischen Festung Longwy meine Truppen dort Tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die in besonderen Regierungswerkstätten hergestellt werden. Eben solche Geschosse wurden bei getöteten, verwundeten und gefangenen Soldaten des Gegners, auch britischen Truppen, gefunden. Sie wissen, welche schrecklichen Wunden und Leiden diese Kugeln verursachen und daß ihre Anwendung durch anerkannte Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen feierlichen Protest gegen diese Art von Kriegführung, welche dank der Methode unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben sie diese grausame Waffe angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampfe offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet.

Die selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten auch an verwundeten Soldaten, Arztpersonal und Pflegerinnen (Ärzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen) waren derart, daß meine Generale sich endlich gezwungen sahen, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstende Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer schimpflichen Mord- und Schandtaten abzuschrecken. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen, mit Ausnahme des schönen Rathauses, mußten in Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, wenn ich sehe, daß solche Maßnahmen unvermeidlich geworden sind, und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Heim und Eigentum verloren haben infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher. Wilhelm I. R.“

Dum-Dum in fabrikmäßiger Verpackung.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Amtlich.) Immer wieder finden unsere Truppen auf der ganzen Front bei gefangenen Franzosen und Eng-

ändern Dum-Dum-Geschosse in fabrikmäßiger Verpackung, so wie sie von der Heeresverwaltung geliefert worden sind. Diese bewußte grobe Verletzung der Genfer Konvention durch Kulturvölker kann nicht scharf genug verurteilt werden. Das Vorgehen Frankreichs und Englands wird Deutschland schließlich zwingen, auf die barbarische Kriegsführung seiner Gegner mit gleichen Mitteln zu erwidern.

Wieder eine Völkerrechtsverletzung Englands.

WTB. Wien, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Das „Fremdenblatt" schreibt: Es bestätigt sich, daß die englischen Militärbehörden in Ägypten die Vertreter Österreich-Ungarns und Deutschlands aufgefordert haben, Ägypten unverzüglich zu verlassen. Die beiden Diplomaten protestierten daraufhin gegen diese Verfügung, die schon deshalb völkerrechtswidrig erscheint, weil Ägypten ausdrücklich seine Neutralität erklärte, ganz abgesehen davon, daß eine solche Maßnahme nur von dem der Türkei tributären Khedive ausgehen könnte. Übrigens ist es besonders charakteristisch, daß die Neutralitätserklärung Ägyptens auf Andrängen Englands erfolgt ist, dessen Militärbehörden nun eine derartige flagrante Völkerrechtsverletzung verüben. Dieses Vorgehen Englands, das sich so gerne als Hüter internationaler Abmachungen aufspielt und den angeblichen Völkerrechtsbruch Deutschlands sogar zum Vorwande für seine Kriegserklärung benutzte, reiht sich würdig an die Kette ähnlicher Akte der englischen Regierung im bisherigen Verlaufe des Krieges an.

Keine Verbindung mit den Kolonien.

WTB. Berlin, 8. Sept. Dem Reichskolonialamt gehen täglich zahlreiche Anfragen über die Möglichkeit einer Post- oder telegraphischen Verbindung mit den Schutzgebieten und nach dem Schicksal der Ansiedler zu. Da bereits von der Reichspostverwaltung bekannt gegeben worden ist, besteht zurzeit keinerlei Möglichkeit, mit einem der deutschen Schutzgebiete Afrikas oder der Südsee in Verbindung zu treten. Anfragen über das Befinden oder

Zur Besetzung Samoas.

Jetzt ist die amtliche Bestätigung in Berlin eingetroffen, daß die Engländer Samoa ohne Kampf besetzt haben. Fürwahr eine gewaltige Heldentat!

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 9. September.

Kriegskarten.

Zwei neue Kriegskarten sind in unserem Verlage zur Ausgabe gelangt, und zwar je eine Karte vom östlichen und vom westlichen Kriegsschauplatz. Beide sind im Formate von je 60:90 Zentimeter gehalten bei einem Maßstabe von 1:2 000 000. Sie sind in mehrfachem Farbendruck ganz vorzüglich ausgeführt und können zu dem beispiellos billigen Preise von nur je 40 Pfg. geliefert werden. Beide Karten sind neu und ausschließlich zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt. Sie umfassen das Gebiet von Petersburg im Norden bis Sofia im Süden, von Kiew im Osten bis Bordeaux im Westen und berücksichtigen die Grenzländer der kriegführenden Staaten ganz ausführlich. Das Kartenbild ist trotz der ins einzelne gehenden Beschriftung außerordentlich klar und übersichtlich. Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähnchen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln.

Wir sind der Überzeugung, daß diese neuen Karten alle anderen bisher erschienenen Kriegskarten sowohl in bezug auf Verwendbarkeit und Ausstattung als auch verhältnismäßig billigen Preis übertreffen und den ungeteilten Beifall unserer Leser finden werden.

Die Karten sind zu haben in unseren Expeditionen, in Elberfeld, Kaiserstraße 50; in Barmen, Neumarkt 57. Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. Versand nach auswärts franko gegen Einsendung des Betrages.

e.— **Vereinigung Elberfelder Männer-Gesang-Vereine.** Aus dem Drange heraus in dieser Zeit höchsten Opfersinnes auch an ihrem Teil an der Linderung der durch den Krieg geschaffenen Not beizutragen, haben sich die Sänger der Stadt Elberfeld zusammengeschlossen und unter der obigen Bezeichnung einen losen Verband gebildet, um durch gesangliche Massen-Vorträge das Volk zu begeistern durch den Zauber des deutschen Liedes, das in diesen Zeiten der Betätigung glühendsten Vaterlandsliebe wie kaum etwas anderes geeignet ist, seine alte, so oft erprobte Wundermacht auf die Herzen des Volkes auszuüben. Bürger- und Arbeiter-Gesangvereine haben unter Hintansetzung aller Parteigegensätze sich die Hand gereicht, um unter dem alle einigenden Zepter des deutschen Liedes die Herzen zu erheben und denen das Leben zu verklären, die unter der Wucht dieses Krieges seufzen. Über dreißig Elberfelder Gesang-Vereine mit rund tausend Sängern sind es, die sich zu diesem Zweck zusammen gefunden haben. Es sind während der Kriegszeit verschiedentlich Massenaufführungen geplant, deren Erträgnisse einzig und allein den Arbeitslosen unserer Vaterstadt zugute kommen sollen. Vorgesehen sind nationale Feiern an Sonntagabenden, vornehmlich in der Stadthalle, sonntägliche Morgen-Aufführungen auf öffentlichen Plätzen sowie Darbringung von Liederspenden in den hiesigen Krankenhäusern und Lazaretten, um auch den verwundeten Kriegern Stunden der Erbauung zu bereiten. Die ersten derartigen Veranstaltungen sollen wie folgt stattfinden: Eine Morgen-Aufführung am Sonntag, 13. September, 11½ Uhr, auf dem Neumarkt, unter Mitwirkung der Kitzler'schen Kapelle; eine patriotische Feier am Sonntag, 20. September, nachmittags 4 Uhr, in der Stadthalle, unter Mitwirkung des Musikvereins Alemannia. Nähere Mitteilungen über letztere Veranstaltung werden noch durch Zeitungs-Inserate bekanntgegeben. Hingewiesen sei an dieser Stelle noch, daß bei beiden Veranstaltungen die bekannte Weise des Niederländer Dankgebetes mit Orchester-Begleitung gesungen wird, und zwar mit folgendem, von Mitteldach-Dresden verfaßten und der augenblicklichen Stimmung entsprechenden Wortlaut:

Es grollen und rollen die Wetter des Krieges,
Sie lohen und drohen zu flammendem Graus,
Vernichten den Frieden, den Gott uns beschieden,
Und rufen Deutschlands Heer zu dem Weltkampf heraus.

Wir trauen und bauen auf Gott, den Allmächtigen,
Er schaltet und waltet in göttlicher Macht,
Ob Wolken sich türmen zu dräuenden Stürmen,
Er führet uns zum Licht durch das Dunkel der Nacht!

Allsammen laßt flammen den Schwur auf zum Höchsten:
Wir schürmen vor Stürmen Germaniens Macht.
Wir steh'n bis zum Grabe mit all' unsrer Habe
Für Kaiser und Reich treu hoch auf der Wacht:
Hoch auf der Wacht!

Letzte Telegramme.

Ein Telegramm des Kaisers an die Kaiserin.

Danzig, 9. Sept. Ein vom Kaiser über den Fall von Maubeuge an die Kaiserin nach Danzig gesandtes Telegramm schließt mit den Worten: „Grüße mir die braven ostpreußischen Verwundeten. Gott hat wieder sichtlich geholfen."

Telegramm des Kaisers an den König von Sachsen.

Dresden, 8. Sept. Die „Sächsische Staatszeitung" meldet: Der Kaiser hat an den König am 7. September folgendes Telegramm gerichtet: Ich telegraphierte heute dem Generaloberſten von Hausen folgendes: Seit dem Beginn des Krieges hat die dritte Armee durch anstrengende Märsche und vieltägige verlustreiche, noch andauernde Kämpfe mit den feindlichen Truppen und verräterischen Landeseinwohnern große Erfolge erreicht und es allen anderen Armeen an Ausdauer und Tapferkeit gleichgetan. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und Ihren braven Truppen meine höchste Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich ersuche Sie, dies Ihrer Armee bekanntzugeben. Es gereicht mir zu besonderer Freude, Dir dies mitzuteilen. Wilhelm.

Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen im Felde verwundet.

Berlin, 8. Sept. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, der mit den Hanauer Ulanen als Leutnant in den Krieg zog, ist der „Kreuzztg." zufolge in Frankreich durch einen Brustschuß verwundet worden. Sein Befinden ist den Umständen nach gut.

Unsere Brummer.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Über die Beschießung des französischen Sperrforts Manonviller wird dem „B. T." aus Straßburg gemeldet: Die Beschießung geschah von der Grenzstation Deutsch-Avricourt aus. In der Nähe des Bahnhofs waren die 42-Zentimeter-Geschütze eingeschanzt und von hier aus besiegten diese beiden Geschütze allein eigentlich dieses mächtigste Sperrfort Frankreichs. Die Geschütze feuerten fast senkrecht in die Höhe. Von dem Geschütz selbst aus sah man das Fort nicht, es lagen vielmehr noch einige größere Hügel dazwischen. Die Wirkung der Geschütze wurde von einem Fesselballon aus beobachtet. Die Schüsse, deren Pfeifen man etwa zwanzig Sekunden hörte, folgten anfänglich alle zehn Minuten, später alle fünf Minuten. Im ganzen wurden 120 Schüsse abgefeuert. Dann war Manonviller erledigt.

Die Kämpfe bei Paris.

WTB. Paris, 9. Sept. Der französische Generalissimus hat an die Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen: Es ist jetzt nicht mehr der Augenblick, rückwärts zu schauen, sondern anzugreifen, den Feind zurückzudrängen und das gewonnene Terrain, koste es, was es wolle, zu behaupten.

Das Zentrum der französischen Stellungen in den Vogesen genommen.

Straßburg, 9. Sept. Das Zentrum der französischen Stellungen in den Vogesen, das von ihnen meisterhaft befestigt wurde, bildete der über 1000 Meter hohe Donon, bisher der beliebteste Treffpunkt der deutschen und französischen Touristen. Drei Wochen lang dauerte beinahe der Kampf um diese Stellung, die beinahe uneinnehmbar schien, und nur dem Heldenmut der deutschen Truppen und besonders der bayerischen und preußischen Landwehrregimenter ist es zu verdanken, daß er endgültig deutsch ist. In der Hauptsache waren es erbitterte Waldkämpfe, Mann gegen Mann. In allen Lichtungen, über die unsere Truppen vorzugehen hatten, standen sie direkt unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Die deutschen Truppen kämpften gegen eine gewaltige Übermacht.

Die deutsche Sturmwelle.

Rotterdam, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In einem Pariser Briefe des „Daily Telegraph" wird das furchtlose Vordringen der deutschen Truppen zwischen Maas und Marne wie folgt geschildert: Sie kommen blind angestürmt und werfen sich den französischen Schanzengräben und Linien entgegen, ohne sich um die Verluste an Menschenleben zu kümmern. Sie versuchen nicht, Taktik oder Strategie anzuwenden. Sie manövrieren nicht. Sie stürmen und stoßen sich die Köpfe an der beweglichen Mauer, die zwar zurückweicht, aber nicht durchbrochen wird. Ihre Mannschaften fallen und dennoch rücken sie vorwärts. Ein Regiment nach dem anderen wirft sich auf die französischen Linien. Wenn ihre Verluste an einem Punkt zu schwer sind, versuchen sie es an einem anderen mit neuen Kolonnen und neuen Regimentern. Die Franzosen dagegen seien wunderbar elastisch (!) beim Angriff sowohl als auch beim Zurückweichen. (!) Die deutschen Truppen verwenden ihre Maschinengewehre sehr geschickt und haben den Franzosen damit schwere Verluste zugefügt. Aber diese haben die deutsche Taktik nunmehr durchschaut und sind auf der Hut. General Joffre befahl, daß sie nicht länger in geschlossenen Formationen vorrücken dürfen.

Die Beute von Montmédy.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Nach der Frankfurter Zeitung fanden die Deutschen die Festung Montmédy mit Schmutz und Unrat angefüllt; doch wurden auch größere Mengen guter Lebensmittel vorgefunden, wovon die Mannschaft mehrere Monate zu leben hat. Die vorgefundenen Konserven sind außerordentlich sauber, so daß die Verwendung für unsere Truppen nichts Bedenkliches hat. Ferner wurden aber auch in der Festung ganze Pakete mit Dum-Dum-Geschossen aufgefunden, die sorgfältig verpackt waren und zur Ausgabe an die Truppen bereitlagen.

Frankreich braucht Ruhe!

München, 9. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Nach der Meldung eines bayerischen Offiziers teilt heute die „München-Augsburger Abendztg." mit, daß bei Nancy einige französische Flieger heruntergeschossen worden seien. Unter diesen befindet sich auch ein Pilot, der einen Bericht an den Zaren von dem Präsidenten Poincaré bringen sollte, worin der Präsident den Zaren ersucht, die kräftigste Offensive zu ergreifen, damit Frankreich für acht Tage ruhen könnte, da es sich sonst nicht mehr halten könne.

Marokkaner unter den französischen Truppen.

Paris, 9. Sept. Unter den französischen Fahnen kämpfen auch marokkanische Truppen. Der Sultan von Marokko richtete an sie einen Aufruf, in dem es heißt: Marokko schuldet Frankreich großen Dank für seine Hilfe bei der Entwicklung des Landes. Deshalb helfen die Marokkaner Frankreich bei der Verteidigung seiner nationalen Ehre. (Der Sultan hat in seinem Lande nicht viel zu sagen; es befindet sich ja zum großen Teile im Aufstande gegen Frankreich!)

Rette Helden.

Stuttgart, 9. Sept. Bezeichnend für die Stimmung der französischen Gefangenen auf dem Asperg bei Ludwigsburg ist, daß bei Bekanntgabe der Tatsache, daß die deutsche Kavallerie schon vor Paris stehe, die ganze Mannschaft in die Hände klatschte und dadurch ihrer Freude Ausdruck gab, daß der große Krieg voraussichtlich bald zu Ende sein werde.

Kriegskontributionen.

Kopenhagen 9. Sept. Die deutschen Militärbehörden haben, wie der „Berlinske Tidende" mitgeteilt wird, Lille 7 Millionen, Amiens ¾ Million, Lens ¾ Million, Armentières ¼ Million Kriegskontributionen auferlegt.

Die Deutschen in Gent.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Der Voss. Ztg. wird aus dem Haag gemeldet: Nach hiesigen Meldungen ist Gent von deutschen Truppen besetzt worden. Der Bürgermeister zog den Truppen entgegen und bat, man möge die Stadt schonen. Nach belgischen Berichten verwüsteten die Deutschen Dinant an der Maas, weil auf sie von den Höhen um die Stadt geschossen wurde.

Die Angst in England vor unseren S.-Kreuzern.

Köln, 9. Sept. (Eig. Drahtber.) Nach einer Timesmeldung liegt der Marine die Verteidigung Londons gegen einen Angriff aus der Luft ob. Wasserflugzeuge unternehmen Streifflüge an der Ostküste Englands. Nachts arbeiten Scheinwerfer. Auf den Staatsgebäuden und Kasernen wurden Geschütze aufgestellt. Flugzeuge werden bereitgehalten, um einen feindlichen Überfall abzuschlagen.

Ein Scharmützel mit englischen Kreuzern.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Die „B. Z. am Mittag" berichtet: Der kleine Kreuzer „Karlsruhe" hatte, wie englische Blätter melden, in diesen Tagen ein kleines Scharmützel mit englischen Kreuzern zu bestehen.

WTB. London, 9. Sept. (Reuterbureau.) Zwei weitere Schleppер sind in der Nordsee auf Minen gelaufen und gesunken. Zwei Mann der Besatzung des Imperialist werden vermißt.

Die Damen wollen eine Seeschlacht.

London, 9. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwen Courant" schildert laut Voss. Ztg. das brennende Verlangen nach einer großen Seeschlacht. Am ungeduldigsten seien die Damen, die auf der Straße jeden Mann für einen Feigling erklärten, der nicht angeworben wurde, und ihm eine weiße Feder als Abzeichen seiner Furcht reichten.

Die Engländerinnen legen keine Trauer für die Gefallenen an.

Berlin, 8. Sept. Wie aus London berichtet wird, haben die englischen Frauen beschlossen, für ihre im Felde gefallenen Angehörigen keine Trauer zu tragen.

Die russische Einfuhr in England.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Der „Voss. Ztg." wird aus Kopenhagen gemeldet: Der Kapitän des Kohlendampfers „Mery von England", nach Aarhus unterwegs, will vor Leith eine Reihe von 40 Eisenbahnzügen mit russischen Soldaten gesehen haben, mit etwa 1000 Mann in jedem Zuge. Sie sollen von Archangelsk übergeführt sein.

Die Angst vor den Eingeborenen.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Stockholm: Viele Deutsche in Ägypten, die bisher auf freiem Fuße belassen waren, wurden von den englischen Behörden verhaftet aus Besorgnis, die Eingeborenen könnten durch sie Kenntnis von den deutschen Siegen erlangen.

Aus dem Kreise Osterode und Neidenburg.

Osterode, 9. Sept. Baracken werden errichtet, um Menschen und Vieh in den niedergebrannten Dörfern der Kreise Osterode und Neidenburg unterzubringen. Große Bretterladungen sind dort hingeschafft, weiteres Holz wird in den königlichen Forsten geschlagen. Die Gefallenen sind jetzt alle bestattet. Als Totengräber wurden russische Gefangene unter Aufsicht des Landsturmes verwandt. Die preußischen Gräber sind mit Blumen, Helmen und Waffen geschmückt. Die Hohensteinstraße heißt jetzt Hindenburgstraße. Generaloberst von Hindenburg wurde zum Ehrenbürger ernannt.

Der russische Generalstab gibt die Niederlage bei Tannenberg zu.

Petersburg, 9. Sept. Der Große Generalstab gibt ein Communiqué über die Niederlage bei Tannenberg aus, in dem zugegeben wird, daß die deutschen Truppen die russische Armee unerwartet angegriffen und geschlagen habe. Der Hauptgrund des deutschen Sieges wird in der raschen Zusammenziehung der deutschen Truppen gesehen, die infolge des dichten deutschen Eisenbahnnetzes möglich war. Ferner erleichterte den Deutschen ihre schwere Artillerie den Sieg, die aus den deutschen Festungen auf den Kampfplatz gebracht worden war. Besonders hervorgehoben wird der Tod des Generals Martos, der als einer der besten Kenner des deutschen Heeres und der deutschen Taktik galt.

Der Sieg unserer Landwehr in Polen.

Berlin, 9. Sept. Zu dem Sieg unserer Landwehr in Polen sagt die „Voss. Ztg.": Es ist anzunehmen, daß die deutschen Truppen den Vormarsch über Radom hinaus fortgesetzt haben, und daß es dabei zu einem Zusammenstoß mit dem russischen Gardekorps und dem dritten kaukasischen Armeekorps gekommen ist. Es sind dies die besten Truppen des russischen Heeres, namentlich das Gardekorps ist eine Elitetruppe in einem ganz anderen Sinne noch als unser Gardekorps. Daß die schlesische Landwehr über dieses Korps einen vollen Erfolg erzielte, erhöht die Bedeutung dieses Sieges. Daß er von entscheidender Bedeutung war, geht aus der großen Anzahl der Gefangenen hervor.

Russische Lügen.

WTB. Wien, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur dementiert die vom Wiener Korrespondenz-Bureau gemeldeten Siege der Armee von Auffenberg bei Samosje und Tyszowce und weiß von einem Riesensieg der Russen bei Lemberg sowie von dort gemachter reicher Beute, von 70 000 Kriegsgefangenen, Eroberungen von Geschützen usw. zu melden. Demgegenüber ist das Wiener Korrespondenz-Bureau ermächtigt, zu erklären, daß bei Lemberg überhaupt keine Schlacht stattgefunden habe und daher von einem russischen Siege überhaupt nicht gesprochen werden könne. Wie gemeldet, wurde Lemberg aus strategischen Gründen von den österreichischen Truppen freiwillig geräumt. Ebenso sind Gerüchte von reicher Beute und 70 000 Gefangenen vollständig aus der Luft gegriffen, es sei denn, daß die Russen die ganze Einwohnerschaft von Lemberg als Kriegsgefangene betrachten.

Einer hofft auf den andern!

Stockholm, 9. Sept. Aus hohen russischen Kreisen treffen hier zuverlässige Privatmeldungen ein, die die ganze Hoffnung dieser Kreise auf die künftigen Erfolge der Westmächte setzen und die den derzeitigen russischen Feldzug durchaus pessimistisch beurteilen. (Die Franzosen und Engländer aber hoffen auf die Russen. Vergebliches Hoffen!)

Japanische Flugzeug-Bomben auf Tsingtau.

WTB. Tokio, 9. Sept. Japanische Flugzeuge haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

e.— **Bergisch Land.** Aus technischen Gründen hat vor etwa drei Wochen Nr. 33 unserer illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land" nicht ausgegeben werden können. Wir liefern sie heute unseren Abonnenten nach. An Bildern enthält sie u. a. ein Porträt des Generals von Einem, Bilder von der Mobilmachung zur See und zu Lande, einen Blick auf die montenegrinische Hafenstadt Antivari sowie ein malerisches Motiv aus Flingern.

e.— **Aus den Verlustlisten geben wir, nachdem der Abdruck namentlicher Listen vom Kriegsministerium verboten worden ist, nur noch die Namen von Kriegern aus unserem Verbreitungsbezirk wieder, und zwar nach der amtlichen Liste des Reichsanzeigers. In der heute vorliegenden Liste Nr. 20 werden verzeichnet:**

aus Elberfeld: Musketier Müller I von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 70 (Saarbrücken), schwer verwundet; Gefreiter Walter Blümer von der 2. Kompagnie des Jägerbataillons Nr. 8 (Schleitstadt) schwer verwundet;

aus Barmen: Unteroffizier Walt. Weber von der 8. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments 64 (Berlin) leicht verwundet; Jäger Oskar Duisberg von der 2. Kompagnie des Jägerbataillons Nr. 8 (Schleitstadt) tot;

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Töke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Ely; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller, für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Deutsche Mütter kauft deutsche Milch!

Biedert's Ramogen

Säuglingsmilch

Unterstützt kein englisches Kapital: „Condensierte Milch „Milchmädchen".

Universitäts-Professor Dr. med. S.:

Ich bin ungemein erfreut, die ungewöhnliche Vorzüglichkeit des Biedert'schen „Ramogens", das ich in zahlreichen Fällen als Ersatzmittel für Muttermilch anwenden lasse, zu bezeugen, und das so baldige Gedeihen der schwächlichsten Kinder besonders hervorheben zu können. Und ich betrachte das Biedert'sche „Ramogen" nicht nur als das Beste der bisher erfundenen Muttermilch-Ersatzmittel und als eine der größten Wohltaten für die Kinder, sondern auch als ein zweifellos verläßliches Mittel. Es macht mir besonders Vergnügen, dies mitzuteilen mit dem Bemerken, daß ich es unaufgefordert tue und die Veröffentlichung im Interesse der wahrhaft guten Sache gern gestatte.

Kinderarzt Dr. med. H.:

Heute vermag ich Ihnen von einer geradezu überraschenden Wirkung des Biedert'schen „Ramogens" genaue Mitteilung zu machen. Bei einem 6 Wochen alten Kind, das von der Geburt an schon mit Kuhmilch aufgezogen werden mußte, stellte sich vor kurzem ein Magendarmkatarrh mit Erbrechen, Auftreibung des Leibes, Stuhlverstopfung, Koliken, selbst Krampfanfälle ein. Es schrie Tag und Nacht, entbehrte jeden Schlafes und kam sichtlich herab. Medikamente hatten hier wenig oder gar keinen Effekt, da andere Milch als die bisher gereichte, die ich einzig und allein als Ursache der Erkrankung ansehen mußte, nicht zu beschaffen war. Um einen Ersatz zu schaffen, riet ich zu „Ramogen" und der Erfolg war überraschend. Mit einem Schlage ließen sämtliche Beschwerden nach. Das Kind bricht nicht mehr, schläft viel und ruhig und schreit nur, wenn es Bedürfnis nach Nahrung hat. d4275

Ramogen wird sofort überallhin geliefert. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien per Dose ℳ 1.— Wo nicht vorrätig, liefern wir direkt: Probekolli à 6 Dosen u. Postkolli à 15 Dosen. Jedermann verlange ausführliche Broschüren gratis.

Deutsche Milchwerke in Zwingenberg (Hessen).

Stadthalle Johannisberg

Donnerstag den 10. September 1914, abends 8 Uhr: j263

Philharmonisches Konzert des Städtisch. Orchesters.

Einlaß 7½ Uhr. Eintrittspreis 55 Pfg. einschl. Billettsteuer.

Samstag den 12. September 1914

im großen Saale der Stadthalle Elberfeld:

Großes Konzert

zum Besten der Elberfelder Arbeitslosen.

Mitwirkende:

Das gesamte verstärkte städtische Orchester unter Leitung des Theater-Kapellmeisters

Hans Knappertsbusch, Agnes Poschner, Carl Baum, Willy Zilken

vom Elberfelder Stadttheater.

Beginn pünktlich 8½ Uhr abends. Beginn pünktlich 8½ Uhr abends.

PROGRAMM:

„Richard Wagner"

1. Einzug der Gäste auf Wartburg . . . . aus „Tannhäuser"
2. Ouverture . . . . . aus „Rienzi"
3. Siegfrieds Rheinfahrt (auf Wunsch) aus „Die Götterdämmerung"
4a. Gralserzählung . . . . . aus „Lohengrin"
b. Preislied . . . . . aus „Die Meistersinger"

(Herr Carl Baum).

Pause (15 Minuten).

5. Vorspiel zu „Parsifal"
6. Isolde's Liebestod . . . . . aus „Tristan u. Isolde"

(Fräulein Agnes Poschner).

7. Ouverture zu „Tannhäuser"
8. Wotan's Abschied und Feuerzauber . . aus „Walküre"

(Herr Willy Zilken).

Der Kartenverkauf (1.10 Mk. einschließlich 10 Pfg. Billettsteuer) findet statt: **Stadttheater-Bureau** 10—1, 4—6; **Verkehrsverein**, Hofaue 88; **Theaterkasse Leonhard Tietz, A.-G.; Emil Sanrin-Sorani,** Herzogstr. 44; Musikalienhandlung **Küpper,** Königstr. 8; in den Zigarrenhandlungen **Ernst Betz,** Poststr. 16; **H. W. Jacobs,** Altermarkt 1; **Krüger & Oberbeck,** Döppersbergerbrücke und an der **Abendkasse Stadthalle.** k5555

Café van Dyk

Elberfeld, Neumarkt.

Täglich nachmittags u. abends:

Dezente und vornehme

Familien-Konzerte

unter Leitung des berühmten u. beliebten Kapellmeisters

Carl Didi

(8 Künstler ersten Ranges!) j245

Eintritt frei! Glas Bier 15 Pfg.

Ott's Bier-Tunnel

Elberfeld, am Hauptbahnhof Döppersberg j6158

verbunden mit **Ott's Restaurant,** Eingang Neue Fuhrstraße. Jeden Abend von 6 Uhr an: **Warmer Schinken** (westfälischer). Mittwochs und Samstags: **Prager Schinken.** — Großes Hamburger Büfett. — Von 12—3 Uhr: **Diners** zu **1.25,** im Abonnement **1.10.** — **Eisenbahn-Platten,** flott serviert. Suppe, ein Gang, **0.85.** — Bremme-Bräu, Bremme-Pilsner, Kulmbacher Reichelbräu

---

Deutsche Bank Filiale Barmen

Neuerweg 44.

Depositenkassen in **Langerfeld,** Barmerstr 20, und **Schwelm,** Schulstraße 24.

Hauptsitz: Berlin.

Aktienkapital u. Resersen: 420 000 000 M.

Im letzten Jahrzehnt (1904—1913) verteilte Dividenden:

12, 12, 12, 12, 12, 12½, 12½, 12½, 12½, 12½ %.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf kürzere und längere Frist (provisions- und spesenfrei), und zwar bis auf weiteres zu

3% bei täglicher Kündigung | 4% bei 3monatl. Kündigung
3½% bei 2monatl. Kündigung | 4½% bei 6monatl. Kündigung

Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen und laufender Rechnungen. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Checks. Gewährung von Krediten. Bevorschussung von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß der Mieters. Offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt Wien. 17b

---

Die Schöpfung ist noch unvollendet.

Das Photo-Drama der Schöpfung, das gegenwärtig im Kaisersaal der Stadthalle zu Elberfeld täglich von 4 bis 6 Uhr und 8 bis 10 Uhr vorgeführt wird, bildet den Gegenstand lebhafter Erörterungen in religiösen und wissenschaftlichen Kreisen. Diejenigen, die gewöhnt gewesen sind, von der Schöpfungsperiode zu behaupten, sie sei Millionen von Jahren lang, werden ungern ihre Methode des Ratens aufgeben und sich dem anpassen, was das Drama als den biblischen Bericht darstellt, und wonach die Schöpfungsperiode neunundvierzigtausend Jahre lang ist. Andererseits treten einige christlich gesinnte Leute für die Theorie ein, daß die sieben Schöpfungstage als Tage von je vierundzwanzig Stunden aufzufassen seien. Das Drama harmoniert mit keiner dieser Ansichten, behauptet aber, im Einklang mit der Bibel zu stehen.

Der Redner weist darauf hin, daß nach dem Bericht des ersten Kapitels in der Bibel die Sonne und der Mond erst am vierten Tage erschienen, und daß demnach die vorhergehenden drei Tage nicht als Tage von vierundzwanzig Stunden gerechnet werden können. Ja, er geht noch weiter und behauptet, daß der siebente Tag zur Zeit der Erschaffung der Stammutter Eva begann, jetzt noch andauert, und noch weitere 1000 Jahre währen, also insgesamt eine Zeitperiode von 7000 Jahren ausmachen wird. Auf dieser Grundlage behauptet der Dramaredner, daß jeder der vorhergehenden sechs Tage für je 7000 Jahre lang gerechnet werden muß, was einer Totalperiode von 49 000 Jahren entspricht.

Der Dramaredner behauptet indes nicht, daß die Erde selbst während dieser Periode von 49 000 Jahren geschaffen worden sei, sondern daß die Erschaffung der Erde vor dieser Zeitperiode erfolgte. Er lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die sechs Tage des ersten Kapitels der Bibel mit der Zeit ihren Anfang nahmen, da sich die Erde in einer leeren und unzubereiteten Verfassung befand. Er sagt, daß die Bibel nichts von der Zeit erwähnt, da die Erde sich in einem gasartigen oder glühenden Zustande befand, obschon das Drama diese Periode zeigt. Der Bericht des ersten Kapitels der Bibel stellt lediglich die Zubereitung der Erde dar, die am ersten Tage ihren Anfang nahm.

Beweise aus der Bibel und auch aus unserem täglichen Sprachgebrauch stützen diese Darlegungen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bibel von einem **Tage der Versuchung in der Wüste,** der vierzig Jahre währte (Psalm 95, 8) redet, und daß wir nach dem allgemeinen Sprachgebrauch von dem Tage Napoleons, dem Tage Bismarcks, dem Tage Abrahams usw. lesen, während mit diesen Ausdrücken Zeitperioden von verschiedenen Längen bezeichnet werden. — Das Drama lehrt, daß die Sintflut zur Zeit Noahs nicht durch eine Ueberschwemmung des Landes durch den Ozean hervorgerufen wurde, sondern durch den Zusammenbruch einer großen Wasserhülle oder eines Ringes, der um die Erde lag und an beiden Polen niederschlug, worauf die Wasser dem Aequator zuströmten und die Erde überschwemmten. Die Erdkruste, die unter dem schweren Gewicht weitere Schrunden bildete, ließ weitere Kontinente und Bergketten emporsteigen u. verursachte die Entstehung größerer Tiefen in dem eigenen Bette, um Raum für das niedergeschlagene Wasser zu schaffen. Die Theorie bildet einen interessanten Gegenstand des Studiums, und sie erklärt manches Rätsel. Es wird behauptet, daß die warmen Aequatorialströme, wie der japanische Strom und der Golfstrom, allmählich das Polareis auftauen und in der Welt eine gemäßigtere Temperatur hervorbringen, und daß dadurch ein weltumfassendes **Paradies** geschaffen wird, welches das Drama als der nahen Zukunft angehörend bezeichnet. Das Drama vertritt den Standpunkt, daß ein Millennium, eine tausendjährige Herrschaft des Friedens und der Gerechtigkeit auf dieser Erde erreicht werden wird. Es stellt die Vorkehrung des Himmels für die Wiederherstellung der Menschen von dem Fluche der Sünde und des Todes dar. Die tausend Jahre werden Segnungen statt des Fluches bringen und den Fluch beseitigen. Statt wieder zu sterben, wird die Menschheit zum Leben gelangen; denn die Auferstehung wird als ein allmählich vorwärtsschreitender Prozeß stattfinden. — Es wird erklärt, daß auf diese Weise das Königreich Gottes unter den Menschen dargestellt werden würde, um das die Christen so lange gebetet haben: „Dein Reich komme!" Das Werk des Königreiches wird während eines Zeitraumes von 1000 Jahren die Menschheit und die physische Erde zur Vollkommenheit bringen, während die unwilligen und ungehorsamen Menschen im zweiten Tode vertilgt werden. Das Schlußergebnis, ein irdisches Paradies, bevölkert mit vollkommenen Menschen, wird bezeichnet als das erhabene Resultat des ursprünglichen Vorsatzes des Schöpfers. Das Drama geht von dieser Annahme aus, und es wird daher als das Photo-Drama der Schöpfung bezeichnet. — Dieses wunderbare Drama, das so belehrend und schön ist, ist absolut kostenfrei; reservierte Sitze sind zum Besten der Arbeitslosen an der Kasse zu 50 Pfg. zu haben. Niemand ist so gelehrt, daß diese Darstellung ihn nicht interessieren und ihm keinen Nutzen bringen würde. Das Drama nimmt das Interesse von Bibelforschern sowohl als auch von Zweiflern in Anspruch. 4283a

Schöpfungs-Photo-Drama-Gesellschaft, Barmen, Unterdörnerst. 76.

Neue Schließfächer in der Stahlkammer

sind aufgestellt.

Vermietung erfolgt unter Selbstverschluß der Mieter. k5510

Mietpreis 3 Mk. jährlich.

Städtische Sparkasse Elberfeld

Bekanntmachung.

Das **Feuerversicherungs-Geschäft** der **North British and Mercantile** ist auf die

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stuttgart

(Kapital 10 Millionen Mark und gute Reserven) übergegangen, welche dasselbe mit allen Verträgen, Rechten und Pflichten übernommen hat.

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Die General-Agentur: **Paul Haase.** k5553

Im

Salamander

i336 Täglich 8¼ Uhr:

„Aus Kiautschou zurückgekehrt"

Volksstück in 3 Akten.

Eintritt:

0.35, 0.55 und 1.10 Mark.

Sämtliche noch **nicht gebrauchte** Karten haben bis 15. cr. Gültigkeit.

---

f5560

M.-G.-V. Deutscher Sängerkreis.

Mittwoch abend 9 Uhr:

Probe Stadthalle.

Im Kleeblatt

Elbf. Kleeblatt 34

Schicke Damenbedienung

Zwetschen (Engelheimer), jedes Quantum, sow. sonstig. Obst liefert zu den billigsten Preisen **Gustav Luy, Mainz-Kostheim,** Friedrichstr. 31. Telephon 2573.

Privat-Logis neu ausmöblierte Zimmer für kurze und längere Zeit, mit und ohne Frühstück preiswert zu vermieten. u569

Frau Adolf Schwippert, Grabenstraße 20, **Königswinter**

Sterbekasse „Notpfennig"

Sonnborn.

Sonntag den 13. September, nachmitt. 6½ Uhr, im Vereinslokal:

Außerordentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

Unterstützung lt. § 4 der Satzungen für die im Felde sterbenden Mitglieder. — Der Wichtigkeit der T.-O. halber wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht. g96

Der Vorstand.

Sterbekasse „Gott mit uns"

Sonnborn.

Sonntag den 13. September, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Alb. Hahn, Sonnborn,** Hauptstraße 88:

Außerordtl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

Unterstützung lt. § 4 der Satzungen für die im Felde sterbenden Mitglieder. — Der Wichtigkeit der T.-O. halber wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht. g96

Der Vorstand.

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer Mk. 2.70 portofrei. Probe 10 Pfg. **H. Suhr, Neuenrade.** a380

Zucker-Kranke erhalt. gratis Broschüre üb. neues Verf. o. Diät. S. sw. m. dankbar sein. **W. Richartz,** Bonn a. Rh. v26

Rote Kreuz-Lotterie

Ziehung 30. Sept. bis 3. Okt. 1914.

Die zum Besten des j6444

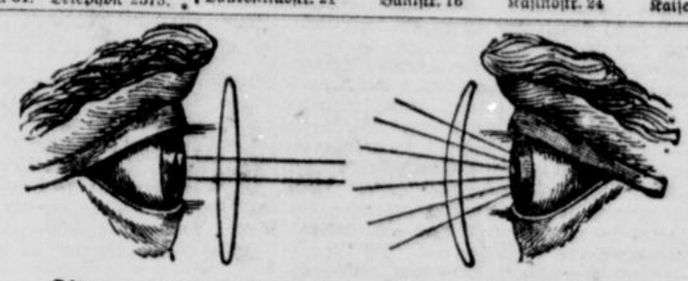
Preußischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz

veranstaltete Lotterie ist nicht verschoben, sondern findet im **Interesse der guten Sache** statt.

Lose sind zum Preise von **Mk. 3.30,** zuzügl. 30 Pfg. für Porto und Liste bei den Unterzeichneten zu haben.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:

Gartho	v. Götzen	v. Heyden	Wolff
Laurentiusstr. 21	Bankstr. 16	Kasinostr. 24	Kaiserstr. 37, I.



Alte-gerade-Form - Kleines Sehfeld - *Neue-gebogene-Form - Grosses Sehfeld -*

Menisken-Augengläser

dieselben, stark gebogen, haben folgende Vorteile:

1. Durch Menisken stets klares, mildes Sehen.
2. Durch Menisken in jeder Blickneigung unverzerrtes Bild.
3. Durch Menisken erweiterten Gesichtskreis.
4. Menisken schonen und erhalten das Auge.
5. Menisken sind die vollkommensten Augengläser auf dem optisch. Gebiete
6. Menisken kostet das Paar **nur** 3.00 Mark. j282

Korrektes Anpassen derselben im

Spezialhaus für Optik, Elberfeld, Kölnerstraße 72.

Käse billiger!

Feinster vollfetter **Mai-Gouda-Käse** per Pfd. **85 ₰**

ff. vollfetter Edamer Käse per Pfd. **80 ₰**

in ganzen und halben Kugeln.

Büning

Elberfeld, Klotzbahn u. Wilhelmstr., Schwanenstr. 15, Steinbeckerstr. 4.

Fernsprecher 1692.

Barmen, Berlinerstraße 32. k5565

1870—1914.

9. September. Paris rüstet sich zur Verteidigung: die Nationalgarden beginnen ihren Dienst, Bürgergarden treffen zahlreich aus den Provinzen

Em Johr negentehnhongertvertehn!

(Von einem Vierzehnjährigen.)

Dat verfläkte Russenvieh
Samt dä hetzegen Franzoasen
Kriegen van us Deutschen hie
Ontlich ens wat op dä Hoasen!

Grad so we dä Belgierlüt
Währen se van us vertweweit,
Also, dat met userart Lüt
Ahntubengen, werd veröweit!

Dat ock England ahngefangen,
Meckt us ock net völl Beschweren.
Lüt, göd bruken net tu bangen,
Wie sölln wall bauld fädig weren!

Vör usere braven Zeppeline
Hant de Feinde groaten Schrecken;
Drömm, du godde brave Line,
Loht dän Fritz man rohig trecken!

Kömmt dä Ruß noch 'n bötchen hiehenn,
Hätt he wahrhaftig nicks tu laken,
Scheden die bergische Jonges bohenn,
Die sölln Kotzleits ut däm maken!

Dat se vör en hongert Johr
Ut de Schläg net kommen rut,
Deutschland blöht endessen widder,
Dömmt seck emmer grötter ut!

Ek sie jätzt erscht vehrtehn Johre,
Möhr ek sewentehn, ställt ek mech;
Dänn en ächten Elwerfelder
Lött sin Deutschland net em Stech!

Wie haulen fast on treu tusamen,
Hepp hepp hurra, hepp hepp hurra!

Robert de Haas (Elberfeld).

Von den deutschen Ulanen

[illegible] Barzini im „Corriere della Sera" [illegible] Cambrai, 21. August, folgendes anschauliche

[illegible]rend der Zug bei einer kleinen Station [illegible]ier fuhr, kamen wir an einer Schar von [illegible] vorüber, die einen Übergang bewachten. [illegible] war eine Gruppe, die von Lanzen starrte, mit [illegible]zen Bändern, die unbeweglich herabhingen. [illegible] Ulanenpatrouille. Sie beobachtete [illegible] von der Straße aus unseren Zug. Sie schien [illegible]los gutmütig, als ob sie von einer naiven [illegible] beseelt wäre. Ihre Lanzen waren ruhig [illegible]lasten gelegt. Reiter und Roß zeichneten [illegible] verschleiert auf dem grauen Grund [illegible]bels ab. Die Ulanen schauten bewegungs- [illegible] auf ihre Sättel gebeugt, und ihre Haltung [illegible] Sicherheit und unbekümmerte Ruhe. Nichts [illegible] in ihnen, was auf Angriff oder Hinterhalt [illegible]. Man stellt sich eine Ulanenpatrouille wie Jäger angesichts des Wildes vor. Vielleicht [illegible] diese, daß der Feind weit entfernt war. [illegible] jedenfalls benahmen sie sich auf der Landstraße eines besetzten Landes, als ob sie in einem [illegible] Manöver in Pommern wären. Als der Zug [illegible]gefahren war, setzten sie sich in leichten Ga[illegible] und verschwanden.

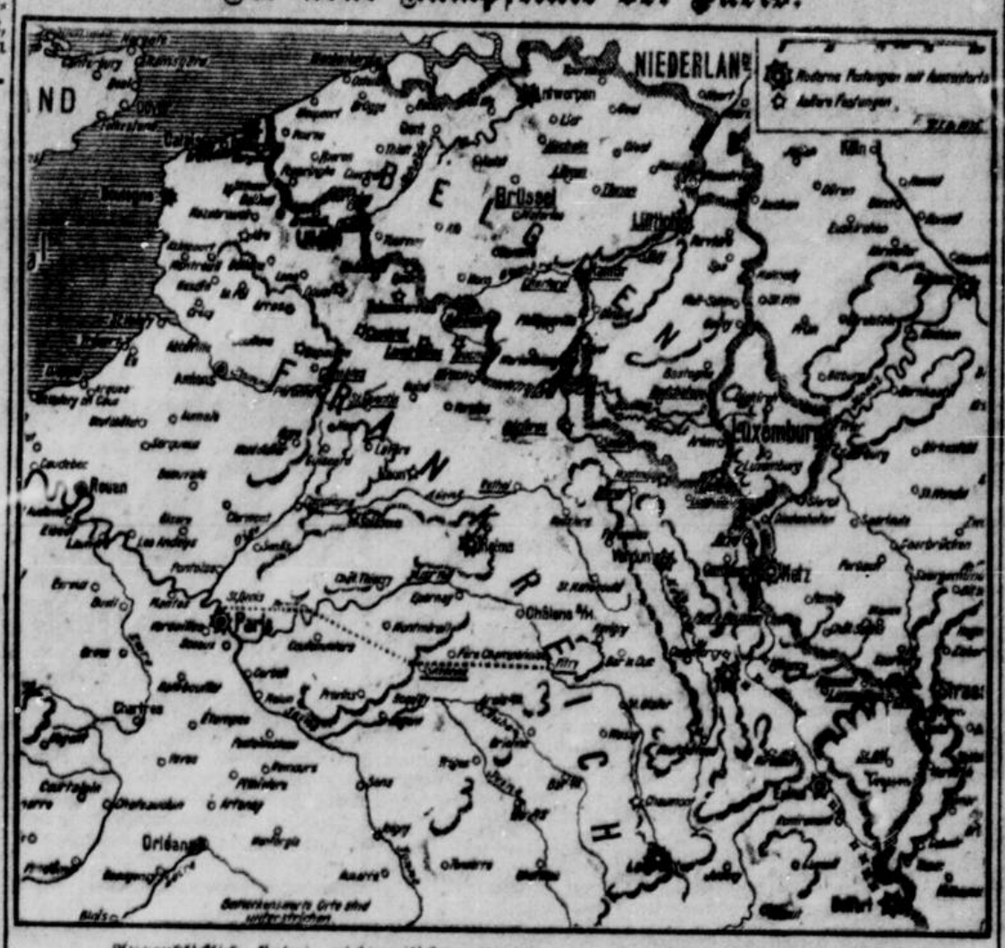
[illegible]er endlose Schwarm von Reitern, die das deutsche Heer vor sich herwirft, geht nur über begangene Straßen, über alle Straßen, über jeden [illegible]. Man darf nicht glauben, daß sie unbemerkt bleiben wollen. Sie wollen sich sehen lassen. Jede [illegible] geht voran, bis sie beschossen wird. Sie [illegible]iert nach bestimmter Richtung, bis sie auf [illegible]stand stößt. Ihre Aufgabe ist es, dem Tode [illegible] zugehen. Die ganze feindliche Front wird [illegible] Weise abgesucht. Die Vorposten tasten die [illegible] des Feindes mit der Gefahr ihres eigenen [illegible] ab. Auf zehn Ulanen, die fallen, tot oder [illegible]wundet, entkommen immer zwei oder drei und [illegible] ihren Bericht. Wenn eine Patrouille ver[illegible]schwindet, so taucht in ihren Spuren eine andere, [illegible]ere auf. Das Feuer, mit dem sie empfangen [illegible], zeigt ihr die Stärke der Verteidigung, weil [illegible] die ersten feindlichen Reiter alle Soldaten aus [illegible] Stellungen nervös schießen: das ist unver[illegible]lich und menschlich begreiflich. In jedem [illegible] vor jeder Baumreihe, bei jeder Geländevertiefung muß sich der Ulan sagen: vielleicht ist [illegible] Feind. Er weiß, daß er keine Verteidi[illegible]gung hat und daß man unweigerlich auf ihn schießen wird. Er muß sich immer unter einer unsichtbaren sicheren Gefahr fühlen. Dennoch geht er [illegible] ruhig und mit deutscher Disziplin.

[illegible] Invasion hat Belgien in voller Tätigkeit [illegible]. Niemand hat die Zeit gehabt, sich [illegible] vorzubereiten. Die Städte waren wie [illegible], die eine nach der anderen stillstanden. Ihre [illegible]ung, ihre Panik, die Flucht kamen erst angesichts der Erscheinung der deutschen Vorposten. Das [illegible]hen der Ulanen löschte schrittweise jedes Leben in den Straßen, jede Tätigkeit in den Dörfern [illegible]. Die Stationen der Eisenbahnen starben eine [illegible] der anderen. Hinter den ersten feindlichen [illegible]ullen entstand eine fürchterliche Unbeweglichkeit. [illegible] Belgien wurde unter der Wucht der Invasion [illegible].

[illegible] habe Manage um 6 Uhr früh mit einem [illegible]zug verlassen. Ich hätte nicht mehr zurückkehren können. Zwei Stunden später war jeder [illegible] abgeschnitten. Auch Manage war gestorben. Um 10 Uhr früh war das freie Belgien, das [illegible]hängige Belgien nur noch ein dünner Streifen [illegible]landes längs der französischen Grenze.

[illegible]s Volk glaubt immer noch, die Gegenwart [illegible]cher Truppen sei eine vorübergehende Erscheinung. Die Ulanen ritten so nahe heran, weil sie [illegible]geben wollten. Sie suchen den Feind, um [illegible] die Waffen zu strecken. Belgien hatte doch in [illegible]) endgültig gesiegt. Deutschland war doch [illegible]schlagen. Die amtlichen Mitteilungen, die den [illegible]zug auf Antwerpen als ein Manöver darstellten, wurden buchstäblich geglaubt. Man erwartete die Wirkung dieses Manövers, das für die Deutschen vernichtend sein sollte. Man hoffte auf Franzosen und Engländer. Wo blieben die Verbündeten?

Die neue Kampflinie bei Paris.



Augenblicklich findet, nichtamtlichen Berichten aus dem Auslande zufolge, östlich von Paris eine große Schlacht zwischen Deutschen einerseits und verbündeten Franzosen und Engländern andererseits statt. Es wird längs der Front Paris-Meaux-Sezanne-Vitry gekämpft, die wir auf der Karte durch eine punktierte Linie angedeutet haben.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 9. September.

Kriegsanleihe.

In diesen Tagen erfolgt die Auflegung der ersten Kriegsanleihe. Es werden aufgelegt eine Milliarde Mark fünfprozentiger Reichsschatzanweisungen und ferner eine fünfprozentige Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924. Die Schatzanweisungen werden zu 97,5 geboten und haben durchschnittlich eine fünfjährige Laufzeit. Sie sind in fünf Abschnitte von je 200 Millionen Mark eingeteilt, die in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis zum Oktober 1920 halbjährlich zur Tilgung ausgelöst und in bar zum Nennwert zurückgezahlt werden. Die Reichsanleihe ist in ihrem Höchstbetrag nicht begrenzt. Es besteht zwar die Absicht, nur einen Teil des in der Reichstagssitzung vom 4. August ds. Js. bewilligten Kredites von 5 Milliarden Mark flüssig zu machen. Durch den Wegfall einer Limitierung wird aber erreicht, daß die Zeichner mit Wahrscheinlichkeit erwarten können, den von ihnen gezeichneten Betrag der Reichsanleihe voll zugeteilt zu erhalten.

Die effektive Verzinsung der Schatzanweisungen beträgt 5,13 Prozent; berücksichtigt man aber, daß die Schatzanweisungen nach fünf Jahren zum Nennwert, also mit einem weiteren Vorteil von ½ Prozent für das Jahr, zurückgezahlt werden, so ergibt sich eine Gesamtrentabilität von 5,63 Prozent auf fünf Jahre. Die Reichsanleihe bietet ihren Erwerbern eine Verzinsung von 5,13 Prozent. Zieht man dabei aber in Betracht, daß das Reich, wenn es nach zehn Jahren die fünfprozentige Verzinsung nicht mehr gewähren will, die Anleihe zum Nennwert voll zurückzahlen muß, so ergibt sich ein weiterer Vorteil von 2½ Prozent, oder von ¼ Prozent für ein Jahr; mithin eine Gesamtrentabilität von 5,38 Prozent auf zehn Jahre.

Als Zeichenstelle ist die Reichsbank mit ihren fast 500 Zweigniederlassungen bezeichnet. Sämtliche deutschen Banken, Bankhäuser, öffentliche Sparkassen (Stadt-, Kreissparkassen usw.) und Lebensversicherungsgesellschaften sind dazu berufen, die Zeichnungen ihres Kundenkreises entgegenzunehmen und an die Reichsbank zu übermitteln.

Die Zahlung des Preises für die zugeteilten Anleihebeträge ist so geordnet, daß die Vollzahlung von der Zuteilung an jederzeit erfolgen darf, und daß gezahlt werden müssen: 40 Prozent spätestens am 5. Oktober, 30 Prozent spätestens am 26. Oktober und die letzten 30 Prozent spätestens am 25. November ds. Js.

Der die Kriegsanleihen begleitende Appell an den Patriotismus der als Zeichner in Betracht kommenden Kreise wird sicherlich nicht ungehört verhallen. Keiner wird zurückstehen wollen hinter den Helden, die auf dem Schlachtfelde ihre großen Opfer bringen. Auch die Anleihen gehören zur Kriegsrüstung. Ja, sie bilden einen wesentlichen Teil davon. Die Kapitalsanlage ist sicher; dafür bürgen unsere Siege! Das Vaterland erwartet auch hier, daß jeder seine Pflicht tut!

c.— **Pakete nach Österreich** sind einstweilen nur bis zum Gewichte von zehn Kilogramm zugelassen, sie dürfen nicht mit Nachnahme belastet werden. Pakete für Galizien, Bukowina, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina sind unzulässig. Für die Pakete nach Ungarn ist das Meistgewicht auf zehn Kilogramm, die Höchstausdehnung in irgendeiner Richtung auf sechzig Zentimeter festgesetzt worden. Nachnahme-, Eilboten-, dringende Pakete sowie solche mit Bücher- und Drucksacheninhalt sind von der Beförderung ausgeschlossen. Zum Paketverkehr sind in Ungarn nur Budapest und Fiume sowie die Orte in folgenden Komitaten zugelassen: Arva, Baranya, Bas, Esztergom, Fejer, Gyor, Hont, Komarom, Lipto, Moson, Nograd, Nyitra, Pest—Pilis—Solt—Kiskun, Roskonv, Somogy, Sopron, Szepes, Tolna, Turocz, Vas, Veszprem, Zala, Zolyom, Belovar—Koerores, Lika—Krbava, Modrus—Fiume, Varasd, Zagrab.

c.) **Landsturmbataillon Elberfeld.** An Stelle des zum Bataillonskommandeur bei einer gemischten Ersatzbrigade ernannten Hauptmanns Sayn wurde Oberstleutnant Strohmeyer, der zuletzt das Infanterie-Regiment Nr. 17 in zahlreichen Gefechten führte und wegen Krankheit aus dem Felde zurückgekehrt ist, zum Kommandeur des Landsturmbataillons Elberfeld ernannt.

c.— **Preisangabe für Lebensmittel.** Der Regierungspräsident hat für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf eine Polizeiverordnung erlassen, wonach die Händler und Gewerbetreibenden verpflichtet sind, für folgende Lebensmittel den Preis in einer für jeden Käufer deutlich erkennbaren Weise, und zwar innerhalb des Verkaufsraumes und außerhalb desselben an der Türe oder dem Fenster durch Anschlag bekannt zu geben: 1. Kartoffeln, 2. Schwarzbrot (Roggenbrot) und Graubrot, 3. Weizenmehl (Durchschnittsbeschaffenheit) und Roggenmehl, 4. Schmalz, hiesiges und ausländisches, 5. Butter, inländische und ausländische, 6. Hülsenfrüchte, bei allen diesen Sachen für das Pfund, 7. Eier für das Stück, 8. Salz, 9. Grießmehl, 10. Hafergrütze, 11. Zucker, a) gemahlen, b) Würfel, für das Pfund, 12. Milch für das Liter, 13. Speck, fett und mager, 14. Schweinebraten ohne Fett und Knochen, 15. Gesalzenes Schweinefleisch, 16. Schweinekoteletts, 17. frische Bratwurst, 18. geräucherte Bratwurst, 19. Leberwurst, gewöhnliche, 20. Blutwurst, gewöhnliche, 21. Fleisch-Schwartemagen, 22. roter Schwartemagen, 23. Fleischwurst, für das Pfund. Die gleiche Verpflichtung, ein Preisverzeichnis bei sich zu führen und Kaufliebhabern und Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen, liegt den Händlern und Gewerbetreibenden ob, welche die vorbezeichneten Waren im Umherziehen feilbieten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von einer bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

e.— **In der gewerblichen Pflichtfortbildungsschule** endigen die Ferien heute. Morgen, Donnerstag, 10. September, morgens 7 Uhr, wird der Unterricht wieder aufgenommen.

e.— **Königl. Baugewerkschule Barmen-Elberfeld.** Wegen des Krieges können im Winterhalbjahr an der Schule nur einige Klassen betrieben werden. Deren Zahl hängt u. a. von der Zahl der Anmeldungen für die einzelnen Klassen ab. Es werden daher alle jungen Leute, die die Schule besuchen wollen und können, aufgefordert, sich unverzüglich anzumelden. Jeder Angemeldete erhält alsdann sobald als möglich Nachricht, ob die für ihn in Frage kommende Klasse betrieben werden wird oder nicht. (Siehe auch die Anzeige.)

e.— **Ein Philharmonisches Konzert des städtischen Orchesters** findet morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr in der Stadthalle Johannisberg im Abonnement statt. In ihm wird Konzertmeister Frier eine Romanze für Violine von Beethoven zum Vortrag bringen.

e.— **Zugunsten der Arbeitslosen findet,** wie schon bekannt, am kommenden Samstag abend 8½ Uhr im großen Saale der Stadthalle ein Wohltätigkeitskonzert statt, wozu sich das bedeutend verstärkte städtische Orchester unter Leitung des ersten Stadttheater-Kapellmeisters Hans Knappertsbusch sowie die Mitglieder der Elberfelder Oper Agnes Poschner, Karl Baum und Wil[illegible]ken zur Verfügung gestellt haben. [illegible]gramm bietet einen Richard-Wagner-Abend [illegible] nur wegen des guten Zweckes, sondern auch [illegible] des großen künstlerischen Inhalts dieses Ko[illegible] darf ein starker Besuch erwartet werden. Ka[illegible] zum Einheitspreise von 1,10 Mark sind an [illegible] durch Plakate kenntlich gemachten Stellen zu kaufen.

e.— **Raubmörder Schwarz begnadigt.** Der Kaiser hat als König von Preußen die noch der Bestätigung harrenden Todesurteile preußischer Schwurgerichte von einer Unterzeichnung ausgeschlossen und das Justizministerium mit der späteren Vorlegung zum Zwecke einer Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus beauftragt. Von dieser Maßnahme wird auch der Solinger Schwarz berührt, der von der Elberfelder Strafkammer zum Tode verurteilt worden und dessen gegen dieses Urteil eingelegte Revision bekanntlich vor einiger Zeit vom Reichsgericht verworfen worden ist.

Barmen, 9. September.

Postwünsche.

In einer Versammlung der sämtlichen Solinger Kriegervereine wurde beschlossen, eine Bittschrift an die Leitung des deutschen Feldpostwesens zu richten, in der dringend gebeten wird, dafür zu sorgen, daß die Zustellung von Briefen und Postkarten aus der Heimat an die im Felde stehenden Truppen nach Möglichkeit beschleunigt wird. Es wurde mitgeteilt, daß in vielen Fällen Kriegsteilnehmer, die Anfang August eingezogen wurden, bis Ende August noch kein Lebenszeichen aus der Heimat erhalten haben und daß sie in ihren Feldpostkarten ihren Angehörigen bittere Vorwürfe machen, die, da zahlreiche Briefe abgegangen, unberechtigt seien.

Vielfach wird auch eine Herabsetzung der Porti für Feldpostbriefe gewünscht. Briefe bis zu 50 Gramm werden unentgeltlich befördert, von 50 bis 250 Gramm kosten sie 20 Pfg. Da nur Briefe und keine Pakete befördert werden, so muß, wer Lebensmittel oder Gebrauchsgegenstände an die Feldsoldaten abschicken will, daraus mehrere Briefe machen. Da führt das Porto zu einer starken Belastung. Um nur ein Beispiel anzuführen, so kann man in den Läden Feldpostbriefe mit Schokolade kaufen, die 80 Pfg. kosten. Hierzu kommen dann noch 20 Pfg. Zuschlag für Porto gleich 25 Prozent! Eine Porto-Herabsetzung wäre also recht erwünscht.

b.— **Das erste Eiserne Kreuz nach Barmen.** Wie mitgeteilt wird, hat Gerichtsassessor Leutnant d. R. Cäsar Schmidt, ein Sohn des Kaufmanns August Schmidt, hier, Mittelstraße 17, für tapferes Verhalten in der Schlacht am 24. August das Eiserne Kreuz erhalten. Assessor Schmidt war zuletzt bei der Barmer städtischen Verwaltung informatorisch beschäftigt.

b.— **Kriegsspenden.** Der Sedanberger Bürgerverein überwies der Wohlfahrtszentrale als Kriegsspende den Betrag von 200 Mark; der Verein Westfalia spendete als vorläufigen Beitrag 100 Mark. — Julius Dauber schenkte der Wohlfahrtszentrale seine Münzsammlung. — Der Wertmeister-Verein Barmen hat außer einem Betrag von 500 Mark, den er der Wohlfahrtszentrale überwies, noch weitere 3000 Mark bewilligt, die für in Not geratene Familien des Vereins Verwendung finden sollen. — Der Krieger-Verein Leopold Friedrich spendete für die Wohlfahrtszentrale 100 Mark.

e.— **Eine Ergänzung zum Notprüfungserlaß.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: Für die Schüler der Michaelisklassen der höheren Lehranstalten, die zum Herbsttermin die Versetzung nach Oberprima, Unterprima, Obersekunda und Untersekunda erreichen und die den Nachweis führen, daß sie von einem Truppenteil für den Heeresdienst angenommen worden sind, haben während der Dauer des Krieges die in dem Erlaß getroffenen Ausnahmebestimmungen mit der Maßgabe Geltung, daß die Notprüfung und Zuerkennung der Reife für eine höhere Klasse vom 1. Dezember ab stattfinden dürfen. Für Schüler der Obersekundaprima, die nachträglich in das Heer eingestellt werden, bleibt dementsprechend die Bestimmung des Erlasses vom 1. August d. J. ab, daß sie vom 1. Dezember ab nur die mündliche Prüfung abzulegen haben. Externer können unter der gleichen Voraussetzung von demselben Zeitpunkte ab zur Notreifeprüfung zugelassen werden, wenn ihre Versetzung in die Prima spätestens im Herbst 1915 erfolgte oder möglich gewesen wäre. Einer Mitbestimmung der Departementsräte bedarf es auch bei den weiteren Notprüfungen nicht.

b.— **Verwundeten-Transporte.** Ein Lazarettzug mit 280 schwerverwundeten deutschen Soldaten und etwa 40 schwerverwundeten Franzosen hatte gestern gegen Mittag im hiesigen Hauptbahnhof längeren Aufenthalt. Die Einrichtung dieses Zuges war überaus praktisch. In jedem Wagen befanden sich 16 Betten, und zwar rechts und links vom Eingang je 4 und 4 übereinander. Auch ein Operationswagen sowie zwei Wagen mit Heizlokomobilen und zwei Küchenwagen befanden sich im Zuge. Die im hiesigen Hauptbahnhof eingerichtete Verpflegungsstation „Kriegerwohl" wurde von den Transportärzten gebeten, den Verwundeten Erquickungen, wie Fleischbrühe, Limonade, Butterbrote usw., zu verabreichen. Kurz vor Ankunft des Zuges hatte ein Konditor in dankenswerter Weise dem „Kriegerwohl" ein größeres Quantum Gebäck gesandt, das von den Verwundeten gern entgegengenommen wurde. — Ein weiterer großer Verwundetentransport traf gestern abend kurz nach ½10 Uhr am Güterbahnhof Barmen ein. Es befand sich darunter eine größere Anzahl Schwerverwundeter, so daß der Abtransport nach den verschiedenen Lazaretten erst gegen 11 Uhr beendigt war. Die Halle des Güterbahnhofs ist mit Grün und Fähnchen geschmückt und hat so ein freundliches Aussehen bekommen. Der neue Zugang an Verwundeten stammt fast ausschließlich aus Brandenburg.

Wetterbericht vom 9. Septb[illegible]

Beobachtungen der meteorologischen Station Elber[illegible]

September.	[illegible] in Millimeter	[illegible] in Celsius	[illegible]	[illegible]	Wetter	[illegible]	[illegible]
8., 9 nchm.	761,0	26,2	S	1	heiter		
9., 9 abds.	761,4	18,8	SO	3	½bedeckt		
9., 7 vorm.	761,2	19,8	SO	1	½bedeckt		

Höchste Temperatur des gestrigen T[illegible]
Niedrigste der vergangenen Nacht [illegible]
des Barometers während [illegible]
Barometer steht normal hochlages.

Wetterdienststelle Barmen
Wahrscheinliche Witterung für Donnerstag, den 10. Sept[illegible]
Im allgemeinen trocken, [illegible]wölkung, strichweise Gewitter.

[illegible]s ich in zahlreichen [illegible] der schwächlichsten [illegible] nur als das Beste der [illegible] sondern auch als ein [illegible] Bemerken, daß ich [illegible]gestatte.

[illegible]s" genaue Mitteilung [illegible]ogen werden mußte, [illegible]fung, Koliken, selbst [illegible] Medikamente hatten [illegible] allein als Ursache [illegible] ich zu „Ramogen" [illegible]as Kind bricht nicht d4278

Wo nicht vorrätig, [illegible]e Broschüren gratis. [illegible]essen).

[illegible]möblierte Zimmer für [illegible]nd längere Zeit, mit [illegible] vermieten. u389

[illegible]gswinter

[illegible]rbekasse [illegible] mit uns" [illegible]onnborn. [illegible]den 13. September, [illegible]mittags 5 Uhr, [illegible]es Herrn Alb. Hahn, [illegible]rn. Hauptstraße 83:

[illegible]tl. Versammlung. [illegible]es-Ordnung: [illegible]g lt. § 4 der Satzungen [illegible] Felde sterbenden Mit[illegible] Der Wichtigkeit der [illegible] wird pünktliches und [illegible] Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

[illegible] Kranke erhalt. gratis [illegible] Broschüre üb. neues [illegible] S. w. m. dankbar sein. [illegible]., Bonn a. Rh. v26

[illegible]erie 1914. [6444 Roten Kreuz [illegible] sondern findet [illegible] zuzügl. 30 Pfg. für [illegible] haben. [illegible]nehmer: [illegible] Wolff [illegible] Kaiserstr. 37, I.

[illegible]örm [illegible]läser [illegible]le: [illegible] und erhalten das [illegible] vollkommensten [illegible] optisch. Gebiete [illegible]das Paar nur j282 [illegible]m [illegible]straße 72.

[illegible]r! [illegible]35, [illegible]30, [illegible]astr., [illegible]r. 4. k5565

Ein Jahr Amerika.

Roman von Arthur Zapp.

13] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Pemberton steht hinter dem Klavierfessel. Er bittet den Studenten, einen Rundgesang anzustimmen, etwas, wobei alle den Refrain mitsingen können.

Viktor Felden nickt. Da hat er in seinem Gedächtnis nicht lange zu suchen. Er präludiert kurz und beginnt:

„Studio auf einer Reis', juchheidi, juchheida,
Ganz famos zu leben weiß, juchheidi, heida;
Immerfort durch dick und dünn
Schlendert er durch's Leben hin."

Der Singende dreht sich auf seinem Sessel herum und taktiert mit der einen Hand, und allmählich fallen [illegible] ein:

„Juch[illegible] juchheida, juchheidi, heida!"

Die Stimmung hat sich erheblich gebessert. Dank dem lustigen Inhalt des alten Studentenliedes, dem humoristischen Vortrag und vor allem dank der komischen Wirkung, die das Singen des Refrains, an dem sich die Amerikanerinnen mit Eifer beteiligen, hervorruft. Ja, es ist eine förmliche Ausgelassenheit eingetreten, die alle Angst, alles Bangen zurückgedrängt hat.

Man singt den dritten Vers:

„Kehren wir ins Wirtshaus ein, juchheidi, juchheida,
Trinken wir stets Bier statt Wein, juchheidi, heida;
Alle Mädel für uns glüh'n,
Denn wir tragen schwarz-weiß-grün!"
„Juchheidi, heidi, heida, juchheidi, juchheida,
„Juchhei —"

Die letzte Silbe erstirbt allen Singenden auf der Zunge, denn polternder Lärm lenkt aller Aufmerksamkeit auf sich. Ein Matrose stürmt in schweren Stiefeln herein. Seine verstörten Mienen sein erhitztes, verzerrtes Gesicht, seine Hast und Aufgeregtheit verkünden nichts Gutes.

„Der Herr Kapitän befehlen: Alles auf Deck!" stößt er kurzatmend hervor.

Ein wilder Tumult entsteht. Die Frauen weinen und schreien laut; einige verfallen wieder in Schreikrämpfe. Alle rennen kopflos, ratlos umher und wissen nicht, sollen sie in ihren Kabinen eilen oder sogleich auf Deck hinauf.

Pemberton ruft seiner Freundin zu:

„Einen Augenblick, Fräulein Carrie!"

Er läuft in deren Kabine und kommt gleich darauf mit ihrem Pale[illegible] zurück, den sie während ihrer abendlichen Spaziergänge auf Deck zu tragen pflegt. Für sich selbst nimmt er sich nicht die Zeit, in ähnlicher Weise zu sorgen.

Es ist keine Zeit zu verlieren. Er faßt mit seiner Rechten die linke Hand der Amerikanerin, während sich der Student auf ihre andere Seite stellt. So steigen die drei auf Deck hinauf.

Leutnant von Flottwitz sieht sich dagegen genötigt, seinen Schutz zwei Damen zu gewähren. Fräulein Lehnhard hat sich in dem allgemeinen Wirrwarr ihm einfach an die Brust geworfen, als sei da in der Stunde der Gefahr ihr Platz. Herr von Flottwitz hat sich sanft aus ihrer Umschlingung gelöst; er reicht seinen rechten Arm der alten Amerikanerin und umfängt mit der Linken die Taille der Gesellschafterin. Oben bietet sich den Heraufsteigenden ein aufregendes, die Nerven aufs äußerste anspannendes und erschütterndes Schauspiel. Beißender Rauch dringt aus dem Zwischendeck herauf. Alle Bande der Ordnung scheinen sich gelöst zu haben. Die Zwischendeckler dringen wild, zügellos, mit der Kraft der Verzweiflung gegen die Boote vor, an denen eine Anzahl von Matrosen unter Leitung des Schiffszimmerers arbeitet. Sie lösen das über die Bretter gespannte Segeltuch und machen die Boote klar zum Herablassen.

Die heranstürzenden Zwischendeckler, die in die Boote hineinwollen, werden von den Matrosen zurückgedrängt, freilich, der Übermacht der wie sinnlos sich Gebenden würden sie wohl weichen müssen, wenn nicht ein Schiffsoffizier mit dem Revolver in der Hand sich den Rasenden entgegenwerfen und einen Schreckschuß über ihre Köpfe hinweg abgeben würde.

„Die Kinder und Frauen zuerst!" gebietet der Offizier.

Die Schar der Kajütenpassagiere hält sich mittelschiffs und auf dem Deck des Hinterschiffs auf. Carrie Parkhurst steht zwischen den beiden Männern, die nicht von ihr weichen und sie vor den Püffen und Stößen der Drängenden und Nachschiebenden schützen, die in ihrer furchtbaren Erregung und Todesangst jede gesellschaftliche Höflichkeit vergessen. Viktor Felden hat ihre freie rechte Hand ergriffen und drückt sie innig in der seinen. Die Gefahr hat seine bisherige Scheu und Zurückhaltung besiegt; seine Augen tauchen tief in die ihren, und es strahlt ihr eine innige Zärtlichkeit daraus entgegen, die ihr die Wangen rötet und die bewirkt, daß sich ihre Finger fest an die seinen schmiegen. Seine Lippen bewegen sich, aber wenn sie auch nicht hören kann, was er leise vor sich hinflüstert, sie ahnt, daß es ihr Name ist. Ein Lächeln tiefer Befriedigung breitet sich trotz der Schrecken der Situation über ihre vom Abglanz einer warmen Empfindung verklärten Züge.

Der schrille Pfiff einer Bootsmannspfeife ertönt, und gleich darauf der Kommandoruf: „Alles klar zum Rudern!"

Die Boote werden herabgelassen. Ein paar starke Männer, die sich rücksichtslos mit ihrer Ellbogenkraft in die erste Reihe hindurchgekämpft haben, wollen die schmale Brücke, die rasch angelegt ist, betreten, aber die hier postierten Matrosen stoßen sie unerbittlich zurück.

„Zuerst die Kinder und Frauen!"

Manche von den Damen der Kajüte sind unfähig, selbst die schwanke Brücke zu besteigen. Leutnant von Flottwitz hat die halb ohnmächtige, kränkliche alte Amerikanerin auf seinen Arm geladen; er trägt sie gewandt die Treppe hinab, von Anna Lehnhard auf dem Fuße gefolgt. Er tritt zurück, nachdem ihm die Matrosen der Besatzung die Last abgenommen haben.

„Schnell! Einsteigen!"

Er faßt die Hand der Gesellschafterin, sieht sie noch einmal mit einem lodernden Blick an und drängt sie in das Boot hinab. Sie aber hält seine Hand fest und hängt an ihm mit leidenschaftlichbittenden Blicken und will ihn mit sich ziehen. Aber er macht sich rasch los.

„Leben Sie wohl!" ruft er und eilt an Deck zurück.

Pemberton will die Tochter des ihm befreundeten Hauses vorwärts drängen, um ihr möglichst noch in dem ersten Boot einen Platz zu sichern, aber sie widerstrebt.

„Nein, John! Lassen Sie die Kinder und die älteren Damen voran!"

Er sieht sie zwischen Erstaunen, Unwillen und Bewunderung an. Alle weiblichen Passagiere sonst strengen all ihre Kräfte an, um sich zu der Schiffsbrücke hindurchzukämpfen. Carrie Parkhurst aber bewegt keinen Fuß. Ihre Mienen zeigen im Gegensatz zu den schreienden, weinenden Frauen und Kindern und ihren von Angst und Grauen verzerrten Gesichtern einen fast unbekümmerten, ruhigen Ausdruck. Nur ein wenig blasser als gewöhnlich sieht sie aus, und von Zeit zu Zeit läuft ein Zucken über ihr Gesicht. Das ist jedesmal der Fall, wenn ihr Blick dem des jungen Mannes an ihrer rechten Seite begegnet.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Jahr Gefängnis für die Verbreitung einer falschen Nachricht.

Den Verbreitern falscher Kriegsnachrichten kann das Urteil des Kriegsgerichts zu Ratibor zur Warnung dienen. Ein Bergmann des Kreises Rybnik hatte sich den „Scherz" gemacht, überall zu erzählen, daß die Kosaken bereits in Oberschlesien eingebrochen seien und sich mit großer Schnelligkeit in der ganzen Provinz ausbreiten. Die Fernsprechleitungen seien bereits alle von den Russen zerstört worden, so daß auf diesem Wege Nachricht nicht mehr gegeben werden könne. Aus diesem Grunde habe er den Auftrag erhalten, die Mitteilung schleunigst zu verbreiten und die Leute zu warnen. Nun waren erst kürzlich in einigen anderen schlesischen Städten, so z. B. in Kattowitz und Breslau von nichtsnutzigen Leuten ähnliche Schwindelmeldungen verbreitet worden, um die Bewohner zu ängstigen. Um diesem Unfug zu steuern, sah sich das Kriegsgericht um so eher zu einer strengen Strafe veranlaßt, als im allgemeinen die Verbreiter derartigen Unfugs nicht gefaßt werden können, da sie unbekannt bleiben. Das Kriegsgericht erkannte auf die harte, aber gerechte Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Die Brabançonne.

Man macht uns darauf aufmerksam, daß als belgische Nationalhymne das Revolutions- und Freiheitslied vom September 1830 gilt, die Brabançonne, verfaßt von dem Brüsseler Schauspieler Dechez. Komponiert wurde die Brabançonne von François von Campenhout.

Handels-Nachrichten.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1913/14 ergibt einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre von 650 097 Mark sowie nach 909 766 Mark (im Vorj. 923 177 Mark) Abschreibungen und Abgängen einen Reingewinn von 2 223 492 Mark (im Vorj. Mark 2 190 097). Der am 23. Okt. ds. Js. stattfindenden Hauptversammlung sollen mit Rücksicht auf die politische Lage 7½ Prozent (im Vorj. 12 Prozent) Dividende auf das Aktienkapital von 13 500 000 Mk. (im Vorj. 12 000 000 Mark) und der Vortrag des Restes mit 1 210 992 Mark vorgeschlagen werden.

Verteuerung von Eisengußwaren in Ostdeutschland. Wie aus Breslau gemeldet wird, setzen die zum Niederschlesisch-Sächsischen Hüttenverein gehörenden sechzehn Eisenwerke infolge der durch den Kriegszustand erhöhten Gestehungskosten für alle Eisengußwaren einen Preisaufschlag von 10 Prozent an. Laufende Abschlüsse werden jedoch, der Vereinbarung gemäß, im Rahmen der durch den Krieg geschaffenen Lage abgewickelt.

Vom Siegerländer Eisensteinverein. Die Förderung pro Juni d. Js. betrug 182 268 To. und pro Juli 192 471 To. (Im Mai stellte sich diese auf 193 592 To.) Der Versand pro Juni bezifferte sich auf 155 714 To. und derjenige pro Juli auf 195 276 Tonnen.

Mehlpreis-Ermäßigung. Die süddeutsche Mühlenvereinigung ermäßigte den Weizenmehlpreis um 0,50 Mark auf 38,50 Mark pro Doppelzentner im Großhandel ab Mühle bei Barzahlung.

Beleihung zweiter und weiterer Hypotheken. Der Berliner Magistrat hat gemeinsam mit den vier größten Organisationen des Grundbesitzes Schritte zur Gründung einer Aktiengesellschaft eingeleitet, die gegen Verpfändung von nachstelligen Hypotheken auf Berliner Hausgrundstücke in Fällen, in denen ein durch den Krieg herbeigeführtes Kreditbedürfnis vorliegt, Kredit gewährt. Die Verbände sollen mit 400 000 Mark, die Stadt Berlin mit 600 000 Mark an dem eine Million betragenden Grundkapital beteiligt werden.

Eine Bank deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaften, A.-G., ist in Berlin gegründet worden. Sie ist mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark ausgestattet, von dem 25 Prozent bar eingezahlt sind. Die Bank gewährt ihren Aktionären gegen Wechsel-Akzepte und Verpfändung erststelliger zur Belegung der Prämien-Rücklage geeigneter Hypotheken einen Beleihungskredit bis zu 40 Prozent der verpfändeten Hypotheken. Die Reichsbank hat der neuen Bank ihre Unterstützung zugesagt. Der Anstoß zur Gründung dieser Bank soll durch die großen Ansprüche gegeben worden sein, welche an die einzelnen Versicherungs-Gesellschaften in der Form von Gesuchen um Darlehen und Policen seitens der Versicherten herangetreten sind.

Feuerversicherung bei englischen Gesellschaften. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft (Aktienkapital 10 Mill. Mark) die Gesamthaftung für den deutschen Versicherungsbestand der North British ab 1. September cr. übernommen und ist in alle Verträge mit Generalagenturen und Beamten eingetreten, so daß die Versicherten mit England nichts mehr zu tun haben.

Warenmärkte.

Neuß, 9. September. Fruchtpreise.

Hafer 1. Qual.,	100 kg	21.70	
„ 2. Qual.,	100 kg	20.70	
Kartoffeln .	50 kg	3.50—4.00	
Heu	50 kg	3.50—4.00	
Jug. Heu . .	50 kg	4.00—5.00	
Krummstroh .	500 kg	15.00	
Preßdruschstroh .	500 kg	15.00	
Breitdruschstroh	500 kg	16.00	
Roggenrichtstroh	500 kg	18.00	
Neuer Raps, trocken .		00.00	
Neuer Weizen I. Qualität 24.30 II. Qualität 23.80 Mk.			
Neuer Roggen I. Qualität 20.70, II. Qualität 19.70 Mk.			
Neue Wintergerste I. Qualität 19.00, II. Qualität 18.00			
Butter . .	per kg	2.80—3.00	
Eier, hies. Landw., St.		10—11 ₰	
Rüböl 100 kg	in Partien von 100 Zt. (o. Faß)		73.00
	faßweise (o. Fß.)		75.00
Gerein. Rüböl 3 Mk. mehr.			
Rübkch. 1000 kg	gr. waggonw.		00.00
	kl. waggonw.		114.00
Kleie	50 kg		0.00

Altenessen, 8. Sept. **Schweinemarkt.** Amtl. Bericht.

Gesamtauftrieb 3713 Stück.

Es wurden gezahlt im Engroshandel:

für Ferkel von 6—8	Wochen	4 bis 7 Mk.
„ „ „ 8—12	Wochen	7 bis 9 Mk.
„ „ „ 12—15	Wochen	9 bis 16 Mk.
Fettschweine über 15	Wochen	16 bis 29 Mk.

Verlauf d. Marktes: Ferkel u. Läuf. sehr langsam; viel Ueberst. Markttage jeden Dienstag u. Samstag.

Briefkasten.

Anfragen an die Redaktion können nur dann berücksichtigt werden, wenn Ihnen Name und Adresse, die selbstverständlich Geheimnis der Redaktion bleiben, und die letzte Abonnements-Quittung beigefügt sind. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Juristisches.

Alter Abonnent. Wir müssen zunächst wissen, ob und für wie lange der Krieg eine Stillegung des Geschäftes nötig macht, wann jeweils Jahresbilanz zu ziehen ist und ob bei der nächsten Bilanz das vorgesehene Gewinnminimum möglich ist. — **Hannover.** Ist die Stillegung des Betriebes infolge des Krieges nötig oder geboten, und zwar für eine längere, der Dauer nach unbestimmte Zeit, so kann Ihnen sofort gekündigt und Gehalt braucht nur bis zum Tage Ihres Austritts bezahlt zu werden. Der Fall N. H. 100 lag anders. Die Schlußsätze enthalten nur den an Ausnahmen reichen Grundsatz. — **B. 150. Rein.** — **W. W., Barmen.** Kündigung ist erforderlich. — **Oehde.** Sie können Gehalt bis zum 1. September fordern. — **F. K. 100. O.** Die Forderung verjährt erst am 31. Dezember 1915. — **O. B. 12.** 1. Hat der Chef Ihren Mann zu der falschen Gewichtsangabe verleitet, so muß er das Geld herausgeben. Evtl. müssen Sie darauf klagen. 2. Jede gerichtliche Aussage muß selbstverständlich der Wahrheit entsprechen. — **E. M. 97.** Durch Ihre Einberufung oder, wenn der Geschäftsbetrieb in Konstantinopel infolge des Krieges nicht nur vorübergehend eingestellt werden muß, kann Ihnen per sofort gekündigt werden. Der alte Vertrag ist dann aufgelöst; Gehalt ist nur noch bis zum Tage Ihres Geschäftsaustritts zu zahlen.

Militärisches.

O. K., Auf der Höhe. Bis zum Ausbruch des Krieges standen folgende Truppenteile in Kolmar: Infanterie-Regiment Nr. 171; Mecklenb. Jäger-Bataillon Nr. 14; Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3; Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14. — **C. B. in Brügge.** 1. Größe: 1,57 Meter bis 1,72 Meter; Gewicht bis 65 Kilogramm. 2. 1. Oktober. — **R. H., Barmen.** Haupt-Meldeamt. — **100. H.** 1. Einfach angerechnet. Auch pensionsberechtigt bei Invalidität. 2. Selbstverständlich. — **E. M. 1000.** 1. Ja. 2. 150 Mark für das ganze Jahr. Außerdem Hufbeschlag und Pferdearznei und die Ration. — **Landsturm.** Für die Hinterbliebenen von Gefallenen ist und wird durch Reichsgesetz gesorgt. Auch wird, wenn der in den Dienst Eingetretene vor seiner Rückkehr verstirbt oder vermißt wird, die Unterstützung so lange gewährt, bis die Formation, welcher er angehörte, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird. — **O. H. 121.** Krankheiten der Lungen und des Brustfells. — **K. L.** Selbstverständlich wird die im Kriege geleistete Dienzeit auf das einjährig-freiwilligen Dienstjahr angerechnet. 2. Ca. 8 Wochen. 3. Noch unbestimmt. — **E. P. 100.** Krankheiten des Nervensystems. — **Krähwinkelbrücke.** Die Adresse ist richtig und vollständig. — **K. P. 100.** Wahrscheinlich Mitte Oktober. — **A. L. 75.** Klumpfuß, Spitzfuß, hochgradiger Plattfuß oder anderweitige Verbildung eines Fußes. — **B. 10.** Die Tauglichkeit bei den Eisenbahntruppen setzt die Fähigkeit des Unterscheidens der Farben rot, grün und weiß sowie Kenntnis der deutschen Sprache voraus. — **Z. 50.** Die schätzungsweise Kriegsstärke an ausgebildeten Mannschaften beträgt in Italien insgesamt ca. 1 100 000 Mann, in Österreich ohne Landsturm und Ersatzreserven rund 2 Millionen.

Verschiedenes.

Radler. Vorläufig können Sie die Fahrt noch nicht unternehmen. — **J. E. 19.** 1. Setzen Sie sich mit dem dortigen Konsulat der Vereinigten Staaten in Verbindung. Nach Friedensschluß wird der Postverkehr auch mit Frankreich sofort wieder aufgenommen. 2. Das wird schwerlich zu erfahren sein, wenn der Schwiegervater in spe Ihnen nicht selbst schreibt. 3. Das angegebene Zeichen ist unverständlich. 4. Die Telegramme waren uns in dieser Form vom Wolffschen Bureau zugegangen. — **Carl B.** Darüber ist uns nichts bekannt. — **K. W. 2.** Die Farben Belgiens sind schwarz, gelb, rot, die Hollands rot, weiß, blau und die Österreichs schwarz, gelb. — **M. W.** Die internationale Konferenz zu Algeciras, auf der Frankreich (neben Spanien) durch Englands Anerkennung in Marokko eine bevorrechtigte Stellung erlangte, fand vom 17. Januar bis 7. April 1906 statt. — **C. B., Cronenberg.** Eine Aufklärung hierüber hat am Sonntag der Generalquartiermeister von Stein gegeben. — **Cl. B.** Darüber können wir Ihnen keine Auskunft geben. — **M. H. 50.** Das geschieht erst nach dem Kriege. Übrigens befindet sich doch Valenciennes in unseren Händen. — **Belgien.** Vor Zuzug von Arbeitsuchenden nach Belgien wird dringend gewarnt. Dort fehlt jede Arbeitsmöglichkeit.

Unterricht

Dr. Szitnick's Institut
Düsseldorf, Herderstr. 11—17.
Höhere Privatschule (Sexta=Prima) mit Vorschule und Internat.
Vorb. f. Reife-, Fähnrich-, Primaner u. Einjähr.-Prüf. a321
(Söhne v. Kriegsteiln. Ermäßig.)

Schnelle u. sichere **Vorbereitung** für alle Klassen **höherer Schulen** u. **Einjährigen.** Individuell. Unterr. in all. Fächern. Gründl. **Nachhilfe** und **Beaufsichtigung** der **Schularbeiten.** 1a Ref. Jahrl. Zeugn. u. Dankschreiben üb. Erfolge. 1020h
Dir. C. Weishaupt, Barmen, Heubruch 35.

Ges. Franz. ert. gew. Unterr. i. d. Mutterspr., Nachh. f. höh. Sch.; **Kl.** auch Klavier-, Harmonium- u. Violinunt.; Mäß. Honor. 64b
Übersetzungsbureau mod. Sprach. **Aug. Mayer, B.,** Sternenstr. 4, I.

Anfängern wird Klavierunterricht gut und billig erteilt. Elberfeld, Blankstraße 8, 3. Etage. *

Reitunterricht
suchen sofort 2 Herren. Offerten unter E 8117 an die Exped. *

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)
gegr. 1868 — 6kl. Realschule — Pensionat.
Das neue Schuljahr beginnt am 16. September.
Die Abgangs-Zeugnisse berechtigen zum **einj.-freiw. Militärdienst** und zum **Uebertritt** in die 7. Kl. (Obersek.) der **Oberrealschule.** Auch in dies. Jahre haben sämtl. 24 Schüler der 6. Kl. bestanden. Prospekte, Jahresberichte und Referenzen kostenlos durch die Direktion: **E. Wehrle.**

Höhere Mädchenschule u. Knabenvorschule
von **Auguste Idel, Elberfeld, Sophienstraße 5.**
Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag den 10. September, morgens 9 Uhr. 16458
Für die durch die Kriegsverhältnisse Bedürftigen sind einige halbe oder ganze **Freistellen** eingerichtet. — Näheres im Schulhaus.

Barmer Konservatorium der Musik
Neuerweg 42 (Ibach). — Direktion: Louise Bader.
Gegr. 1884. 4287a
Beginn des Unterrichts am 10. September.
Aufnahme neuer Schüler täglich 4 bis 6 Uhr nachmittags. — Prospekte u. Jahresberichte frei.

C. J. Hilgers Privat-Handels-Schule, nur Barmen, Stennertstr. 5.
Berufs-Vorbereitung
für **schulentlassene Knaben** und **Mädchen,** vollständig getrennte Einrichtungen mit eigenen Fachlehrern.
Beginn neuer Kurse Anfang Oktober.
Frauen- und Mädchen-Kurse
Ziel: Vollständige Anleitung in allen Kontorarbeiten. Nach Beendigung der Ausbildung ist jeder Teilnehmer in der Lage, alle vorkommenden Kontorarbeiten im eigenen Geschäft zu verrichten. Eintritt täglich. **Nur Einzel-Unterricht.**
Schnellfördernde Einzel-Kurse
Stunden nach Belieben von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abends. Jedes Lehrfach kann einzeln genommen und so oft wiederholt werden, bis die volle Sicherheit erreicht ist. Das Honorar ist jedoch nur einmal zu entrichten. Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Beginn täglich. 131b
Nur akademisch gebildete, staatlich geprüfte u. aus der kaufmännischen Praxis hervorgegangene **Fachlehrer.**
Die Schule ist die einzige dieser Art am Platze; unsere Erfolge werden von keiner Privat-Schule auch nur annähernd erreicht.
Alle Lehrmittel Materialien Hefte und Bücher **frei.**
Prospekte und aufklärende **Auskunft** kostenlos.

Konservatorium Immel :: Seminar für :: Musiklehrerinnen
Elberfeld, Grünstr. 20, zwisch. Kaiser- u. Herzogstr.
Beginn des Unterrichts am 10. September. *
Beginn des neuen Semesters am 1. Okt. Aufnahme täglich.

Kgl. Baugewerkschule Barmen-Elberfeld in Barmen-U. 4289a
Im Winterhalbjahr 1914/15 sollen wenigstens einige Klassen betrieben werden. Anmeldungen sind umgehend an den Unterzeichneten einzusenden.
Schulbeginn 19. Oktober. Programm kostenlos.
Der Direktor E. Dieckmann.

Konservatorium Richard Mann (vorm. Schmidt)
Elberfeld, Sadowastraße 25a.
Aufnahmen täglich. — Honorar vierteljährlich (2mal wöchentl.) von 18.— Mk. an. Prospekte frei. * Während der Dauer des Krieges verbleiben die Unterrichtsräume in dem Hause Sadowastr. 25a. Tel. 4814.

Die berühmte **Angler-Tafelbutter** versendet netto 9 Pfd. frei Nachnahme in 1-Pfd.-St. für ℳ 11.50
P. H. Thomsen, Vöklund (Schleswig-Holstein), **Molkerei-Versand.** a6

Obst-Versand! 1913
Ia Zwetschen Mk. 5, 6 und 7
„ Birnen Mk. 8, 9 und 10
„ Aepfel Mk. 8, 9 und 10
pro 50 kg ab Ladenburg geg. Nachn. od. Voreins. des Betr. mit 5% Abz.
Wilh. Hafner, Ladenburg a. N.

Speck, Schink., Schinkensp. f. Mil. u. Lief. zu b. Pr. Off. E 8162 Exp. *

Vernicklung!!!
Private können ihre Hausgeräte, wie Herdeisel, Herdeisen, Bügeleisen, Ofenteile, Service etc. billig und sauber vernickeln lassen in der Vernicklungsanstalt und Schleiferei von **Adolf Schmidt,** Elbf., Adlerstr. 9. 16319

Wohnungs-Einrichtungen
einfacher sowie gut bürgerl. Art u. Einzelmöbel in preiswerter Ausführung liefert altrenommiertes Möbelgeschäft unter erleichtert. Zahlungsbedingungen. Gefl. Off. erb. u. E 6970 Exp. *

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

8. September. Grete Schnur, 6 M., Ravensbergerstr. 42. — Wilhelm Schwafels, Händler, 50 J., Haubahn 7. — Paul Kampmann, Dachdecker, 33 J., Barmen. — Klara Schenk, 5 J. 5 Mon., Windstraße 22a.

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

1. September. Berta Kottenbach, 57 J., Viktorstraße 14.
2. September. Joseph Schib, 73 J., Kleestr. 56. — Gustav Adolf Dicke, 71 J., Wertherstr. 31. — Jeanette Goldschmidt, geb. Wertheim, 67 J., Wertherstr. 13. — Karoline Elfriede Lange, geb. Mon., Bockmühlstr. 73. — Heinrich Nölken, 22 J., wohnhaft Uebelhausen, Gemeinde Ronsdorf, Kreis Altena, † Reservist. Garett Kleestraße 70.
3. September. Pet. Paul Schmitt, 5 Mon., Oberdörnerstr. 91. — Wilhelmine Sasse, geb. Bromm, 68 J., Freiheitstr. 35.
4. September. Abraham Lange, 69 J., Bartholomäusstr. — Ehefrau Paul Meister, Martha geb. Schneider, 19 J., Remscheid, Theodorstr. 14.
5. September. Witwe August Bredtmann, Wilhelmine geb. Winkelströter, 73 J., Eintrachtstr. 117. — Friedr. Lüdorf, 73 J., Rentner, Hedinghauserstraße 117.
6. September. Witwe Gottfried Saddai, Henriette geb. Behrend, 63 J., Buchenstr. 46. — Franz Grunau, Bandw., 24 J., Krautstr. 63. — Jul. Wunnenberg, 40 J., Händler, Bartholomäusstraße 10. — Oskar Müller, Obergefreiter der 2. Munitionskolonne Ref.-Fuß-Artillerie Nr. 20, 35 J., Frankfurt a. M. — Richard Holzrichter, Rentner, 80 J., Untere Ronsdorferstr. 4. — Elisabeth Wegner, 1 Tag, Hügelstr. 33. — Ehefrau August Martin, Paula geb. Rösener, 25 J., Steinweg 70. — Otto Lüben, Vizewachtmeister im 5. Ulanen-Reg., 27 J. 9 Mon., Düsseldorf.
7. September. Ehefrau Math. Ordegel, geb. Jörges, 41 J., Buschstraße 41.

Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb mein Beamter, der

Unteroffizier d. R.

Christian Fritsch

Ich werde dem braven, pflichttreuen und tüchtigen Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz Wolff J. F. Sohn.

Elberfeld, den 8. September 1914. k5562

Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Mitarbeiter, der

Unteroffizier d. R.

Christian Fritsch

Wir werden das Andenken des in Erfüllung seiner Soldatenpflicht so früh Dahingeschiedenen allezeit in Ehren halten.

Die Beamten im Hause Fritz Wolff J. F. Sohn.

Elberfeld, den 8. September 1914. k5563

Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am 1. September auf dem Felde der Ehre, mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Arthur Küpper

9. Komp. Res.-Inf.-Reg. Nr. 53

im Alter von 30 Jahren. Er starb den Heldentod fürs Vaterland. — In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme:

Frau Arthur Küpper, Emilie geb. Neuser nebst Kindern
und **Familie Heinrich Küpper.**

Barmen, Elberfeld, Siegen, den 7. September 1914.

Den Heldentod für das Vaterland starb am 27. August unser lieber Turngenosse

Grenadier

Ernst Hüls

Er war uns allen ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

„Allgemeiner Turnverein" Elberfeld, gegr. 1860.

Elberfeld, den 9. September 1914.

Die **Anzeigen-** und **Abonnements-Annahmestelle** für **Elberfeld-Nord** befindet sich bei **E. Kühneweg, Marienstr. 1.** ::: Telephon 1519.
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Für die Oberärzte-Wohnhäuser an der Sanderstraße sollen äußere **Schreinerarbeiten** in 2 Losen vergeben werden. Angebotsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung von 50 Pfg. Druckkosten für jedes Los vom städtischen Hochbauamt Wertherstraße 5, abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und durch Aufschrift als Angebote gekennzeichnet bis **Montag, den 21. September ds. Js., vormittags 11 Uhr,** daselbst einzureichen. Zu dieser Zeit erfolgt dort die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienen Bewerber.

Barmen, den 21. Sept. 1914. 4293a **Der Oberbürgermeister.**

Geld-Angebote

Anträge

auf **Beleihung erststell. Hypothekenbriefe** nimmt der Unterzeichnete entgegen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die von mir als Vertrauensmann vertretenen Hyp.-Banken bereit sind, von ihren Schuldnern Zinsvorauszahlungen, auch in Raten, entgegenzunehmen und für diese Leistungen den vertragsmäßigen Darlehnszins als Depositalzins zu vergüten. **Otto Zeyen.**
Bank-Kommissions-Geschäft,
Barmen, Döppersbergerstr. 2a.
Telephon 1725. 4184a

Geld-Gesuch

Wer leiht anst. j. Mann für 2 Mon. 40 M. g. pünktl. Rückz.? Off. u. E 8076 an die Exped. *

Vermietungen

Häuser etc.

Villa,

hochherrschaftlich, enthaltend gr. Diele, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Nebenräume, Zentralheizg., elektr. Licht, Speiseaufzug usw., ist per sofort oder später zu vermieten od. zu verkaufen. Das Haus liegt in einem hübschen Garten, in schöner, freier und gesundester Lage von Elberfeld. 16453
Alles Nähere Elbf., Neumarkt 3 (Hansahaus). Kölnische Immobilien-Gesellschaft.

Größ. Geschäftshaus m. Wohnr., Herzogstr. 29, Eckhaus, 1. 10. 14. Näh. E., Mozartstr. 68, II. 16455

Bürgerliche Wirtschaft
zu vermieten, 2—3000 Mk. nöt. Off. u. E 8144 an die Exp. *

Ladenlokal
mit Einrichtung sof. zu verm.* Näh. Elberf., Paradestr. 32, II.

Ladenlokal mit Wohnung per 1. April 1915 zu vermiet. Einrichtung kann übern. werden. (Zigarren.) E., Marienst. 5, I.*

5 u. mehr Zimmer

Am Brill, in ruh., herrschaftl. Hause, elegante Wohnung, 10 Räume, mit elektr. Licht, per sof. od. bald an kl. Fam. zu v. Gefl. schr. Off. u. E 8159 Exp.*

Abg. 3. Et., 6 Z. u. Mans. E., Gesundheitstr. 68, p. Okt. zu vm. Näh. E., Hagenauerstr. 31.*

1. u. 2. Etage,

je 5 Zimmer, vollständig neu renoviert, in der Nähe vom Altenmarkt per sofort zu vermieten. Näheres Carl Müller, Elberfeld, Kipdorf 95. i388

5 Zimmer abgeschl. Etg. Näh. E., Humboldtstr. 58, I. 16452

5 Z. abg. Etg. mit all. Bequ. Nh. E., Straßburgerst. 23, p 16451

Elbf., Ronsdorferstraße 11:
Sch. Etag.-Wohnung,
5 Zimmer, ab 1. 10. zu verm. *

1. Etage, bestehend a. 5 Räumen und Mansarde, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Lamwers, Elberf., Grabenstr. 4. 16472

*E., Döppersberg 10: 5 gr. R. 1. Et., m. Balk. u. Ver., a. pass. f. Kont. u. Gesch., sof. N. das. III.

4 Zimmer

4 Z. abg. Etg. mit allen Bequ. Nh. E., Straßburgerst. 23, p. 16457

Part.-Wohnung, 4 große, schöne Z., in beff. H. N. Sophienstr. zu vm. Näh. in der Exp. [477*

Elberf., Bahnhofstraße 26:
Abgeschl. Etage,
4 Zimmer, ab 1. 10. zu verm. *

Elberf., Schusterstraße 30:
Part.-Wohnung,
4 Zimmer, ab 1. 10. zu verm. *

3 Zimmer

Schöne, neu hergerichtete
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. — Elberfeld, Spichernstraße 24, I. 16438

3 schöne Zimmer,
Neue Gerstenstr. 24, II, per 1. Oktober zu verm. Näh. Elberf., Distelbeckerstraße 10. 16466

3 schöne Z., E., Hermannstr. 2, 2. Et., verziehungshalb. zu 300 Mark sofort oder 1. Okt. zu vm. Näh. Elberf., Höchsten 38a, pt.*

3 Zimmer Schusterstr. zu verm. Näh. Elbf., Weberstr. 54. *

3 o. 4 Z. 2. Et. 1. Okt. an ruh. L. zu verm. E., Kipdorf 38, I.*

3 sch. Z. sof. a 35 Mk. Elbf., Flensburgerstraße Nr. 19. *

* **3 schöne Z.** 2. Et. p. 1. Okt. E., Breite-u. Arrenbergerst. 2, Ecke

3 Speicherz. an ord. Leute zu verm. Elberfeld, Bachstr. 1a. *

2 u. 1 Zimmer

2mal 2 Zimmer mit Veranda im Hause E., Bogenstr. 10, sofort oder später zu verm. Näh. Elberf., Hohenzollernstr. 19. *

2 Zimmer mit Gas sof. od. sp. zu verm. Elbf., Kölnerstr. 51.*

2 schöne Zimmer sofort zu vm. U.-Barmen, Haspelerschulstr. 25*

Wohn. von 2 Z. an kl. Fam. zu verm. E., Nützenbergerstr. 217*

2 gr. Zimmer, Hinterh., sofort zu verm. E., Sandstr. 19, pt. *

2 Zimmer 1. 10. 14 zu verm. Elberfeld, Ludwigstraße 85. *

2 Zimmer sofort zu vermieten. Elberf., Ohligsmühle 11, I.*

2 Zimmer 1. Etage
sofort zu vermieten. Barmen, Schafbrückenstraße 24. 4291a

2 Mansz. an ldrl. Leute sofort. Nh. E., Straßburgerst. 23, p. 16429

2 Speichz. sof. o. sp. an kl. Fam. Rüger, E., **Höchsten 58a.** 16430

2 schöne Speicherzimmer zu vm. Elberfeld, Carnapstraße 30. *

In neuem Landhaus 1 od. 2 od. 4 Zimmer 2. Etg. m. Gas à 75 Mark sof. od. sp. Endst. Nord-Südbahn. Dönberg 99, part. *

Igr., b. Z. i. abg. H. E., Ernststr. 8, im 2. Oberg. a. einz. B. sof. z. v. Näh. E., Königst. 185a. Ernststr. 8, Lad. 16473

Verschiedene

Lagerplatz,

Remise und Kontor, evt. auch Wohnung, Barmen, Allee 209, per sofort zu vermieten. Gefl. Off. B., Altermarkt 19. I. 1009b

Mietgesuche

Kleines Landgut N. Elberfeld zu mieten gesucht. Offerten unt. E 8161 an die Exped. d. Bl. *

Wirtschaft
zu mieten gesucht. Offerten u. E 8060 an die Exped. ds. Bl.*

Et. v. 4 o. 5 Z. 1. Okt. zu m. ges. Off. u. E 8071 an Exp. *

4 Zimmer sof. ges. Kein Unterhaus. Preis bis 520 Mark. * Off. u. E 8146 an die Exped.

3 Z., Küche u. Speicherz. v. kl. Fam. April v. 2 Pers. N. Anl. gesucht. Balkon od. Ver. erw. Offerten unter B 8993 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Mutter mit 3 erwachsenen Söhnen sucht per 1. Oktober 3 gr. oder 4 kleinere Zimmer. Offert. unter E 8119 an die Exped. *

3 Zimmer per 1. Okt. von 2 erw. P. g. Pr.-Off. E 8163 Exp.*

Frl. sucht 2 pr. Zimmer in anst. Hause zum 1. Oktober. * Off. u. E 8113 an die Exped.

2 gr. od. 3 kl. Zimmer von alleinst. Dame in bess. Hause d. Oststr. od. d. Nähe April 1915 ges. Off. u. E 8070 an d. Exp.*

Luft. Wohn. v. 2 od. 3 kl. Z. von kl. F. z. 1. Okt. ges. Preisang. erw. Off. u. E 8158 Exp.*

Brautpaar sucht **2-Zimm.-Wohnung** für 1. November. Offert. nach Elbf., Alsenstr. 35, part.*

2 Z. in bess. H. Mittelpunkt sof. ges. Pr.-Off. u. E 8145 Exp. *

Geb. Dame s. 1 o. 2 kl. Z. i. Zoolog. Viert. v. Wohw., nur i. d. H. sof. o. 15. 9. Off. u. E 8142 Exp.*

Werkstelle von Schreiner sof. zu mieten ges. Off. mit Preis unt. E 8181 a. d. Exp. d. Bl.*

Stall mit Wohn. u. Wagenpl., am I. kl. Haus **zu mieten gef.*** Off. u. E 8118 an die Exped.

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Alexanderstr. 16a: 1 Zimm. zu vermieten, wöchentl. 2 Mark.

Auerschulstr. 21, pt.: Sch. mbl. Part.-Zimmer zu vermieten.

Bahnstr. 17: Möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 oder 2 Person.

Bahnhofstr. 20a: Saub. m. Mf. mit 1 u. 2 Bett. an b. Hdw.

Bahnhofstr. 50, II, links: Sch. möbl. Zimmer sofort zu vm.

Bleichstr. 12, I, r.: Möbl. Z. mit Kochgelegenheit zu verm.

Blumenstr. 28, II: Möbl. Zimmer mit 2 Betten, auch mit voller Pension billig zu verm.

Ernststr. 10a, Toreing.: Schön möbl. Z., g. Essen, M. 13 M.

Friedrichstr. 43: Für 2 ord. Mdch. sch. Wohn- u. Sch. b. l. 16467

Grünstr. 7, II, Mtp.: Eleg. m. Wohn- u. Schlafz. zu verm.

Heubruch 5, II: Weg. d. Kriegsz. gut. Logis mit v. Pens. 11,50.

Kölnerstr. 28, II: Sch., gr., m. Z. an H. od. D. sof. b. zu v.

Kölnerstr. 54, 1. Etg.: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Luisenstr. 17: Frdl. mbl. Mfz. in beff. Hause. Woche 3 Mk.

Mathildenstr. 2, p., a. d. Bahnst.: Möbl. Zimmer, wöch. 3 M.

Mathildenstr. 8: Sch. möbl. P.-Zimmer sofort b. zu verm.

Mäuerchen 6, II: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.

Obergrünewalderst. 12, II: Sch. m. Z. m. od. o. Pf. f. 1 o. 2 P.

Platenniusstr. 22, p.: Möbl. Pt.-Z. mit 2 Betten sof. b. zu v.

Prinzenstr. 21, II: Fein möbl. Wohn- u. Schlafz. mit k. K. in ruh., bess. Hause zu verm.

Prinzenst. 32: Sch. m. W.- u. Schlfz. o. 13. m. g. Pf. f. 65 Mk. N. Stadth.

Wegen Einberufung sämtlicher Pensionäre für sof. 4 freundlich möbl. Zimmer zu verm. Frau Diehl, E., Rommelspütt 1a, III†

Rosenstr. 1: Frdl. möbl. P.-Z. an H. o. Frl. sof. Woch. 3,50.

Schönegasse 1, I, Tel. 4080: F. möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension als Alleinmieter z. v.

Turmhof 4, III: Sch. möbliert. Zimmer mit Klavier sof. z. v.

Pension Stein Wall! Eing.: **Wirmhof 5a.** Erstkl. Mittagt. 85 Pfg. m. Kaff. I.—*

Wülfingstr. 23, III, Finke: M. z. m. 2 Bett., auch a. Ehep., b.

Gesuche.

Fräulein sucht möbl. Parterre-Zimmer. Offerten mit Preis u. E 8141 an die Exped. ds. Bl.*

Jg. Frau mit Säugling sucht für diesen Monat 2 gut möbl. Zimmer mit guter Pension zum Preise von ca. 100 Mark. Gefl. Off. u. E 2060 an die Exp. v35

Herr sucht sofort möbl.
Herren- u. Schlafzimmer
in nur gutem Hause. Offerten u. E 539 an die Exped. 15549

Saub. möbl. Part.-, evt. Voretagenzimmer, per sofort ges.* Off. u. E 8116 an die Exped.

Verloren—gefunden etc.

Gold. Brosche verl. Bitte geg. gute Belohn. vormitt. abzugeb. Barm., Unterdörnerstr. 52, II†

Mont. ab. 2 Feldpostkart. verl. Finder w. frdl. geb., dies. dem Adress. unfr. w. zurückzusend.*

Vor ein. Woch. ist bastseidener Sonnensch. mit br. Randstreifen steh. gebl. Finder bitte abzug. gegen Bel. Elbf., Ernststr. 32.*

M. Pinsch., schw., m. Br. u. Hsb., abh. gek. G. B. a. E., Brunnenst. 4.*

Vor etwa 3 Wch. w. Kater mit gelb. Fleck. u. br. Aug., auf d. Nam. Fritz hör., entl. Wdbrg. Belohn. E., Viehhofstr. 7, pt.*

Schw. **Zwergpinscher** mit br. Pf. abh. gek. Wdbr. Bel. B. Anf. w. gewarnt. B., Westkotterst. 13†

Rosa Papagei entfl. Wiederbr. Bel. E., Vogelsauerstr. 102, p.*

Schreibstube
für alle
Schreibmaschinen-Arbeiten, Vervielfältigungen etc.
L. Neter,
Elbf., Breitestr. 27.
Telephon 5175.

Seidenglz.-Satin schwarz u. farbig
Schwarz **Alpaca** z. Kldr. u. Schürz. **Jackettfutter,** Serge zweifarbig, Reststr. **meterweise** am **Lager:** Barmen, **Luisenstr. 3a.** 4237a

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Leiden Sie an



Haarausfall, Schuppenbildung od. schwach. Haarwuchs? Dann lassen Sie kostenlos Ihren Haarboden unter suchen. **Ich garantiere** für vollen Erfolg, selbst in den verzweifeltsten Fällen. Tausende Anerkennungen auch aus **ärztlichen Kreisen.**
J. August Tripp, Institut für Haar- u. Hautpflege, Elb., Sophienstr. 18, Fernspr. 1756.

H. Krebs
Magnetopath u. Heilpädagoge
spez. f. **Nerven:** Kopf- u. Gemütsleiden, Blutkrankh., Rheumat., Ischias usw. — U.-Barmen, Haspelerstr. 2, am Landgericht. — Sprechst. 9-10, 3-5 Uhr. Mont. u. Donnerst. n. vorm. 9-11. Tel. 4889.

◆Leiden aller Art◆
Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein.
Männerl.: ohne Quecksilber ohne Salvarsan ohne Tees ohne Einspr.
Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleid, Magen-, Herz- u. Lungenl., Wassersucht, Krätze, Stichkur., Drüs. etc.
Bösing's Heil-Institut ELBERFELD, Arboisenstr. 3, I.
Meiner 18jähr. Praxis verdanke die groß. Heilerfolge.
Sprechst.: Vorm. 9½—1, nachm. 3—6, Sonntags keine Sprechst.

Nur für Wiederverkäufer!
National-Abzeichen
Nationalband
Kinderfahnen.
Carl Franck & Cie, Elberfeld,
Schloßbleiche 14/18. 16468

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt
Orthoform-Zahnwatte
Ges. gesch. (ca. 50% Orthoform enth.)
Dose 50 Pfg. — Zu haben in den Apotheken. v5903

Krätze
entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in Wärme, im Bett kommt, sich alles wund kratzt, beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung
Salus Elberfeld, Bahnhofstr. 20a
Sprechstunden: 9—1 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr. 16454

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E., Kaiserstr. 50.

Ausbesserungen an Bleyle's Knaben-Anzügen
lassen sich jetzt am besten bewerkstelligen.
Zusendung reparaturbedürftiger Stücke erbeten. 1322
Franz Freimuth,
Elberfeld, Mevissenstr. 5

Kriegs-Postkarten
für Händler billigst.
Riem's Postkarten-Verlag, Elberfeld, Bachstr. 90.*

Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlage sind erschienen:

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz
Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2000000. — Format jeder Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind **neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt** und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In **mehrfachem Farbendruck** hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder der Karten enthalten **etwa** 200 **Kriegsfähnchen** der verschiedenen **Armeen** zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Diese neuen **Kriegskarten** werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Zu haben in unseren Expeditionen, in **Elberfeld, Kaiserstraße 50;** in **Barmen, Neuerweg 57.** Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. Versand nach auswärts franko gegen Einsendung des Betrages.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Verkäufe

Immobilien

Größeres 1845
Wohn- u. Geschäftshaus
im Mittelpunkte Elberfelds, m. flottgehendem Restaurant, ist Verhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen zu vk. Off unter B 1778 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Wirtschaft, außerhalb, brauereifrei, mit gr. Konsum, ist zu verk. od. auf ein Gut, Häuser od. Baustellen zu vertauschen. Ia Existenz. Offerten unter E 8143 an die Exped. *

Maschinen

Gebr. Lokomobile 3 u. 4 PS, G. Smith & Co. 1897, 15 PS, 7 Atm., vergrößerungsh. spottbillig abzugeben. G. Spelmann, E., Jülicherstr. 8. Tel. 4197.

Günstige Gelegenheit!
6 Handstühle, 1 Spulmaschine u. Zubehör zu verkaufen. Preis Mk. 3000.—, Abzahlung Mark 100.— monatlich. b4327
Näheres in der Expedit. [480

*Sing. Nähmasch., f. g. näh., 10 Mk. E., fl. Kippbahn 12a, 1, Hi.
Neue Nähmasch. nur 50 Mark.* Masch.-Lager, E., Marienst. 31.

2 Liefer-Automobile,
15/20 Ztr. Tragfähigkeit, mit geschl. Kastenaufbau, fast neu, billig zu verkaufen. 16440
Barnholt & Hackhausen, Automobilbau- und Reparatur-Anstalt, Elberf., Simonsstr. 57.

Starkes Tourenrad, Renn-Astoria, Freil. u. Rücktritt br., 25 Mark. Barmen, Lohersir. 2, I.†

Mobiliar

J. Carpine-Küche 145, Tafeln. m. Kess. 70. E. Prinzenst. 32, Schrein.*

Kdschr., Klappschr., Büfettschr., Komm., Betts. m. M., Feberb., Sofa, Doppelbett, Regale, Theem. b. E., Bergstr. 23, Lager.*

Küchenbüf., Vert., Spg., Sofa, Ausz., Herd, Tisch., Waschtom., Bücherschr. u. Flurgrd. m. geb., tpd. Möbel, E., Karlstr. 59, I.*

Fast neuer Eichenspiegel und Dauerbrandofen zu verkaufen.* Bohwinkel, Rosenstr. 13, 1. Et.

Diverses

Leichter Flachwagen, Milchwagen mit Verdeck, off. Kastenw. u. leichter Bäckerwagen zu verk. Elberfeld, Wiesenstraße 48. *

50 Einmachgl. u. 2 Einmachfäss, zu k. ann. Nr. E., Engelnbergst. 9*

Tiere

2 schöne Pferde f. sof. z. v. B.-R., Rübenstr. 54.

Schlachtpferd
abzugeben. W. Kleine, Groß. Hertkamp. †

Stark., flott. Wagenpferd z. v. E., Kluser- u. Barmerstr.-Ecke.*

2 g. Liefer.-Pferde z. v. 4292a Näheres in der Exped. [289

1 Pferd und 2 Kastenwagen zu verk. Elberf., Königstr. 123 f. *

Gute Pferde,
leichteren und schwereren Schlages, für alle Zwecke geeignet, sofort abzugeben, Elberfelder Brotfabrik, E., Viehhofstr. 33.*

Schöne trag. Oldenburg. Stute wegen Arbeitsmangels sofort z. verk. Barmen, Lohersir. 22. *

Zugfestes Pferd mit Flachwagen b. zu verk. † Näheres in der Exped. [287

Junge Schweine
bester Abstammung, hat fortwährend abzugeben Otto Esser, Mettmann, Gut zur Gau. [164

Ein sehr wachsamer, als Polizeihund vorgebildeter, schöner Dobermann,
Rüde — 2½ Jahre alt —, Ia Stammbaum, sofort zu verk. * Off. u. E 8119 an die Exped.

Kriegsh. 4 gr. Rassekaninch. f. 20 Mk. E., Paradestr. 57, I. *

1a Pinscherh., schw. m. br., bill. zu verk. E., Gesundenstr. 19, p.*

Kaufgesuche

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Schwungrad-Exzenterpresse
für Maschinenbetrieb, zum Schneiden für Bleche b. 2 Millimeter, Spannplatte bis 300 Millimet., Materialdurchfall 150 Millimet., zu kaufen ges. Off. u. B 2031 Exp. B., Neuerweg 57. 4274a

Sofas
gegen Kasse zu kaufen gesucht.* Elberfeld, Hubertus-Allee 27.

Eine gebr., gut erhaltene 2556
Drehbank
zu kaufen gesucht, 250—300 Spitzenhöhe, 1½ Meter Drehlänge. Off. mit Preis u. 18619 an A. Baumgarten, Barmen.

Gebr. Piano gegen Kasse zu k. gesucht. Adr. m. Pr. u. Beschr. B 8992 Exp. B., Neuerweg 57†

Gut erhalt. Klappwagen zu k. gesucht. Elbf., Carnapstr. 36. *

Leichte gefederte 4285a
Ziehkarre
zu k. ges. Off. u. B 2035 an d. Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Kinderwagen, gut erhalten, zu k. ges. Off. u. E 8079 an Exp.*

Flieg. Holländer zu kaufen ges.* Pet. Rohns, E., Holsteinerstr. 30.

Komme sofort!!!
nach Erhalt ein. Karte. Zahle die höchsten Preise f. getrag. Herren-Anzüge, Hosen, Wäsche, Schuhe sowie Damenröcke und Blusen.
J. Lange, Teleph. 3372
Elberfeld, Deweerthstr. 104.*

Getr. Schuhe u. Kleider k. Frl. Engelberg, B., Wilhelmstr. 4.†

Altes Gold u. Silber
kauft zum höchsten Preise
Heinr. Bankowsky,
Elberfeld, Hofkamp 56, eine Treppe hoch, [50
direkt am Neumarkt.

Vollmilch,
gute, haltbare, suchen Hentze & Heidland, Elberfeld. *

50—100 Ltr. Milch, nur haltb. Ware, nach Elberfeld-Mitte g. Off. u. E 8072 an die Exped. *

Ein schweres b4332
Karrenpferd
(Hengst) wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten nebst Angabe v. Preis, Alter und Farbe unter E 2058 an die Exped. ds. Bl.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt.

Männliche

Reisende
f. den provisionsweisen Verkauf von Brennholz gesucht. Elberfeld, Ernststraße Nr. 30. *

Tüchtiger Buchhalter
zur Aushilfe gesucht. Off. unt. E 536 an die Exped. [5540

Akquisiteure und Provisionsreisende mit 3 bis 10 Mark Kaution gesucht. Vorstellung 3—5, 10—11 Uhr bei C. Kimpel, Elbf., Mühlenstr. 3, II. *

Möbelzeichner gesucht.
Herm. Meinzer, Barmen. 4282a

Jüngerer, gewandter
Ladengehilfe
für Material-, Farb-, Drogen- und Kolonialwarenhandlung p. 1. Okt. ges. Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. E 543 an die Exped. ds. Bl. erbeten. [5564

Junger Mann
für einige Wochen zur Aush. gesucht, Schreibarb. Zahlengewandtheit erw. Tägl. 3 Mark. Angeb. unter B 1282 L D an Haasenstein & Vogler, A.-G., Elberfeld. 4450

Seidenweberei
Obermeister
zum baldigen Eintritt gesucht. Derselbe muß mit der Seiden- und Schlingstoff-Fabrikation (Rohware) in allen Teilen vollständig vertraut sein. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. unter E 2063 an die Exped. d. Bl. b4323

Tüchtige Uniformschneider auf Waffenröcke ges. Es wird auch nach außerhalb Arbeit gegeben. Heinemann Stern, Elberfeld, Brückenstraße 6. *

Tüchtiger Schuhmacher sof. ges. Elbf., Königstr. 102. *

Junger Schuhmacher-Gehilfe für dauernde Arbeit nach auswärts gesucht. Näheres zu erfr. Elberfeld, Adersstraße 32. *

Tücht. Schuhmacher geg. hohen Lohn sofort gesucht. Th. Sudhoff, B., Berlinerstraße 32. †

Fleißiger Schuhmachergeselle gesucht. Firma Ernst Werth, Inhaber J. Ruhwedel, Gevelsberg, Mittelstraße 42. *

Gürtler,
im Winden und Löten erfahren, sofort gesucht. — Elberfeld, Königstraße Nr. 175. [180

Tücht. Stellmachergeselle
sof. ges. E., Kampstr. 29. [5566

2 junge Sattler
gesucht. Elberfeld, Sandstr. 12, Nähe Bahnhofstraße. *

Tüchtiger [125
Nähmaschinen-Mechaniker
zum sofortigen Eintritt gesucht. Hermann Mühlinghaus, G. m. b. H., Trikotwarenfabr., Lennep

Tüchtiger
Feuerschmied
sof. gesucht. C. W. Ackermann, Wagenfabrik, Bohwinkel. g190

Für unsere Abteilung a497
Schwerschwarzfärberei
suchen wir einen tüchtigen, energischen
Färbermeister.
Derselbe muß mit den neuesten Erschwerungs- und Färbemethoden vertraut und durchaus nüchtern und zuverlässig sein. Eintritt evtl. sofort oder nach Uebereinkunft. — Schriftliche Offert. mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und der eventl. Lohnansprüche unter K 2348 „Schwerschwarz" an die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elberfeld. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Suchen für unsere Wurstfabrik erfahrenen [5571
Maschinenschlosser
für etliche Wochen, der mit Motor, Kühlmaschine usw. vertraut ist, zur Instandsetzung u. Reinigung derselben. Elberfeld, Viehhofstraße Nr. 113.

Büfettier
für gut gelegene
Stehbierhalle
gesucht. Offerten u. G 741 an die Exp. Elberfeld, Burgstr. 7.*

Junger Konditorgehilfe
sofort gesucht. Adolf Saatweber jr. Barmen, Westfir. 27. 4288a

Suche für sofort oder bald einen tüchtigen jungen [260
Konditorgehilfen
für den Blätterteigposten. Carl Arns, Remscheid, Markt 12.

Durchaus tücht. Ersthilfe für Bäckerei gesucht. Schr. Off. u. E 8182 an die Exped. *

Sofort
Ordtl. Bäckergehilfe
sof. gesucht. Reinhold Dürholt, Remscheid-Hasten, Franzstr. 1.

Ein junger a380
Burgerbrezelnbäcker-
Gehilfe auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. — H. W. Krüger jr., Hagen i. W., Haldenstr. 28.

Tücht. Bäckergeselle
für Kassengebäck findet gute Stellung. Offerten unt. E 2059 an die Expedition d. Bl. b4326

Ord. Bäckergehilfe, der selbständig Brötchen backt, sofort ges.† Näh. Barmen, Ziegelstraße 17.

Suche für sofort einen selbständigen Bäcker- u. Konditorgeh.* Elberfeld, Breitestraße Nr. 14.

Ordentlicher Bäckergeselle sof. ges. E., Steinbeck 47. *

Jüngerer Bäckergehilfe gesucht. Elberf., Luisenstr. 73.*

Ordentlicher x1954
Metzgergeselle
sofort gesucht. H. Vetzel, Barmen-Rittershausen.

Tüchtiger Metzgergeselle sofort gesucht. E., Höchsten 6. *

Metzgergeselle
ges. Barmen, Mühlenweg 53.†

Tüchtiger Metzgergeselle sof. ges.* Volkmann, E., Paradestr. 75.

Gärtner,
verheir., mit kl. Familie, kath., der auch Kutscherdienste versteht, per 1. Okt. ges. Lohn 70 Mk. p. Mon., fr. Wohnung, Kartoffeln etc. Off. mit Zeugn., Lebenslauf erbeten. Haus Söbbringhoff, Erwitte in Westfalen. b4314

Tüchtige 4277a
Ziegelstein-Maurer
gesucht. Baustelle: Lokomotivschuppen Bahnhof Brügge i. W. Köster & Adolphs.

Für Baumaterialien- und Plattierungs-Geschäft
sofort ein erfahrener
Lagerarbeiter
gesucht. a380
Suer & Dotlof,
Hagen i. W.

Laufbursche
gesucht. Baedeker, Elberfeld, Herzogstraße 33. [5567

Blumengeschäft sucht Lehrling.
Elberfeld, Hochstraße Nr. 91. *

Weibliche

Dame
mit flotter Handschrift von gr. Vers.-Bureau sofort ges. Stenographie und Bedienung der Schreibmaschine erforderlich. * Off. u. E 8114 an die Exped.

Gebildetes
Fräulein
für den Nachmittag zu einem 11jährigen Mädchen ges. Dasselbe müßte befähigt sein, auch die Klavierübungen zu beaufsichtigen. E., Sadowastr. 32.

Sof. gesucht eine branchekund. 4284a
Schutzwaren-Verkäuferin.
Warenhaus Louis Siemons, Elberfeld, Kölnerstr. 76. [4552

Gelübte 4284a
Posamenten-Arbeiterinnen
ins Haus gesucht. Unter-Barm., Christbuschstraße Nr. 51.

Kräftiges [5587
Laufmädchen
von 14—16 Jahren für d. Morgen gesucht. — Elberfeld, Berlinerstraße Nr. 78.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht. Meldung mit Schulzeugnissen bei Blumenthal & Co., Elberfeld, Turmhof 8. [292

Für sofort suche ich
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung. Herm. Dahgans, Delikatessen, Elberfeld, Königstraße 28. [5570

Ordentliches Mädchen findet angen. Lehrstelle in ein. Spezial-Eier-, Butter- u. Käsegeschäft Elberfeld, Island 15.†

Gesunde Amme
zu einem 3 Monate alten Kinde per sofort gesucht. (Südstadt.) Gefl. Zuschriften u. E 8139 an die Expedition ds. Bl. erb. *

Zum baldigen Eintritt für einen Geschäftshaushalt einfach.
Fräulein,
welches gut bürgerlich kochen k. und ein fleißiges x1955
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. — Konditorei Bouhon, Barmen, Heubruch Nr. 1.

Zum sofort Eintritt suche ein
einf. Fräulein
von durchaus stillem, freundlich. Wesen, aus guter Familie, das alle Hausarbeit ausführt, außer Wäsche und grob. Putzen. Schr. Off. u. E 540 an die Exped. *

Ohne Vergütung.
Als Stütze der Frau wird bess. Mädchen, w. kochen kann und Hausarb. verrichtet, in kleinen bürg. Haushalt nach ausw. ges. Liebevolle, famil. Behandlung. Bewerberinnen wollen sich E., Bahnhofstr. 20, pt., r., vorst.*

Einf. Fräulein,
welches alle Hausarbeit in kl. Haushalt mit übernimmt, zur Stütze der Hausfrau u. zu Kindern gesucht. Putzfrau vorhand. Frau Fritz Brenkner, Barmen, Heidterstraße 80. 4269a

Haushälterin
zum 1. Oktober ges. 2 Kinder, Knaben, 4 und 9 Jahre. Offert. Nr. 24 Fil. d. Bl. Lennep. [195

Erf. Küchenmädchen,
welches perfekt kocht und keine häusl. Arbeiten scheut, f. fein. fl. herrsch. Haushalt ges. Zweitmädchen vorh. Nur Offerten m. Abschr. von guten Zeugn. aus herrsch. Häusern mit Angabe v. Alter, Gehl., Eintritt u. Anspr. unter M 433 durch D. Schürmann, Düsseldorf. a476

Wegen Heirat des jetz. suche per Mitte Okt. ein erfahrenes
Küchenmädchen,
welches Hausarbeit mit übernimmt. Ang. u. B 2036 an die Exped. B., Neuerweg 57. 4295a

Ein erfahrenes k5569
Zweitmädchen
ges. Off. u. E 544 an die Exp. d. Bl.

Sauberes, nicht zu junges
Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren und das Liebe zu Kindern hat, in besseren Privat-Haush. zum 15. September gesucht. Off. unter B 4596 an Ann.-Exp. d. Eb. Elven, Solingen. a346

Ordtl. Mädchen,
das die bürg. Küche versteht u. etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein Mädchen für Hausarbeit sofort oder später ges. Frau Schandel, Elberf., Hohenzollernstraße Nr. 19. *

Kontoristin
gesucht von ein. Agenturgesch. der Lebensm.-Branche, welche perfekt stenographiert, die Schreibm. beherrscht und gute Kenntnisse der Buchführung besitzt. Dieselbe muß selbständig arbeiten können. Ausf. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter B 541 an die Expedition dieses Blattes. [5569

Ordentliches junges
Mädchen
für alle Hausarbeit in kleinen besseren Haushalt sofort gesucht. Elberfeld, Moritzstr. 10, 2. Et.

Treues braves Mädchen
im Alter von 25—30 Jahren, d. melken kann, sofort ges. Landwirt Aug. Stupp, Haan, Rhld.

Für bürg. Haushalt (4 erw. Personen) ein fleißiges propr.
Mädchen
sofort gesucht. Frau G. Bender, Gruiten, Düsselbergerstraße 6.*

Tücht. Mädchen!
für alle Hausarbeit per sofort gesucht, Frau Karl Steden, B.-Rittershausen, Berlinerstr. 113.

Auf sofort oder 15. Oktober ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes [5561
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. — Alfred Strauß, Elberfeld, Kölnerstraße 70, 1. Etage.

In kleines, herrschaftl. Haus (2 Personen) ein tücht., braves
Mädchen
ges. E., Lagerstr. 9, I. [5555

Besseres Mädchen,
welches tüchtig im Kochen ist u. die Hausarbeit für kl. Haushalt übernimmt, per Oktober gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. — Elb., Herzogstr. 25, pt. [291

Sauberes Mädchen
für bürgerlichen Haushalt per sofort gesucht. Frau Hans Hoff, Barmen, Mühlenweg Nr. 2. †

Ein in allen häusl. Arbeiten erfahr., zuverl. Mädchen gesucht. Frau Prof. Hackenberg, Barmen, Oberwallstraße 22. †

Suche zum 1. oder 15. Oktbr. für meinen kl. Haushalt (zwei Pers.) ein tücht., in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen bei gutem Lohn. Frau E. Jungmann, Elberf., Ziethenstr. 9. *

Für sofort ein ordentliches
Mädchen
ges. E., Kurfürstenstr. 6. [5568

Tücht. Mädchen mit g. Zeugn. für besseren Haush. g. Löwenthal, Elbf., Wilbergstr. 16. *

Jüngeres evangelisches [5572
Mädchen
in einen kleinen Haushalt nach Münster sofort gesucht. Näheres bei C. Abendroth, Elberfeld, Neustraße Nr. 10.

Braves, fleißiges Mädchen in meinen besseren Haush. sof. gesucht. Frau Adolf Hennies, Elberfeld, Oythofenstraße 9. *

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. Vereinslazarett vom Rot. Kreuz, Elberfeld, Nützenbergerstr. 20. Meldungen 10—12 Uhr. *

Mädchen von 14—16 Jahr. zur Stütze der Hausfrau ob. gegens. Vergüt. auf's Land ges. Näh. Bohwinkel, Königstr. 83 Spieß.*

Junges Mädchen
von 14—15 Jahren, aus ordtl. Familie, am liebsten von auswärts, für sofort gesucht. — Barmen, Wertherstraße 51. †

Mädchen f. Freitags z. Putzen gesucht. E., Distelbeckerstr. 57.*

Dienstmädchen
von auswärts gesucht. Thalia-Restaurant, Elberfeld. *

Suche sofort ein tüchtiges Dienstmädchen, welches auch im Geschäft tätig sein kann. Elbf., Berlinerstraße Nr. 106. *

Tücht., propres Dienstmädchen sofort gesucht. — Frau Wilh. Höhler, B., Schuchardstr. 24, Restaurant Bürgerstübchen. †

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Buchhalter
sucht für die Dauer des Krieges passende Stellung, eventuell zum Einrichten u. Beischreiben der Bücher. Offerten u. B 8090 an die Expedition ds. Bl. erb.*

Für alle Gewerbetreibende!
Aelterer Herr,
mit sämtlichen kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung für Stunden oder Tage. Bei Inventurschwierigkeiten Rat und Hilfe, streng verschwiegen. Offerten u. B 542 an die Exped. ds. Bl. erb. *

Welch. Edelbenkender
perfekt, sucht Kaufmann, 30 J., verheir., militärfrei, aus Paris und Berlin kommend, sein gesamtes Hab u. Gutes geflüchtet, irgendwelche Beschäftigung? Ia Referenzen. Offerten unter B 8080 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Schuhmacher, tücht. im Schäftemach. u. Bodenarb., lg. Jahre Geschäftsführ., durchaus selbst., sucht Stellung, hier od. ausw. Off. u. E 8120 an die Exped. *

Ein ält., solid., selbst. Schuhmacher sucht dauernde Stelle. * Off. u. E 8074 an die Exped.

Junger g271
Klempner und Installateur,
militärfrei, sucht Stellung. Off. unter G 8 300 postlag. Wiesdorf am Rhein.

Junger Konditorgehilfe sucht Stell. Barmen, Eichenstr. 15.†

Bäckergeselle
sucht zum 13. Sept. Stellung. Barmen, Kalkstraße 22. †

Aelterer Gärtner,
verheiratet, in Blumen-, Obst- und Gemüsezucht durchaus erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung, evt. auch als Aushilfe. Gefl. Offerten u. E 2061 an die Exped. b54

Ein selbst. Handwerker, sehr vertrauensvoll u. gewissenhaft, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Vertrauensstelle. Offerten unter E 8073 an die Exped. *

Ordentlicher Junge von bereits 15 J. sucht Stelle bei einem Landwirt oder dergl. Elb., Marienstr. 58, 4. Et., r.*

Suche für m. Sohn, 14 J. alt, Beschäft., gleichv. w. Loergner, Elberf., Exerzierplatz 38, 3. Et.*

Weibliche

Junges Mädchen
sucht zur Erlernung von Küche und Haushalt ohne gegens. Vergütung Stellg. Frau L. Dibv, Haspe, Enneperstraße 88. †

Kinderfräulein, in der Kinderpflege und im Schneidern g. bewandert, sucht Stellung zum 1. Oktober. Off. unter E 8115 an die Exped. *

Einfach. geb. Fräulein,
in der Kinderpflege erf., sucht Stelle zu Kindern in feinerem Haush. Taschengeld erwünscht. Offerten u. 2321 an die Filiale Solingen, Kaiserstr. 194. g60

Einf. Fräulein,
welches sich im Haushalt ausbilden möchte, sucht der sofort Stellung. Offerten erbeten an A. Clemens, Wülfrath, Kaiser-Wilhelmstraße 191, 1. Et. g292

Einf. Fri., ev., bisher als Köchin tätig, sucht Stelle für Küche und Büfett od. als Haushälterin f. 1. Oktober. Offerten u. E 8077 an die Expedition ds. Bl. *

Fräulein sucht, gest. auf langjährige gute Zeugn., Stelle f. den Nachmittag zu Kindern. * Off. u. E 8140 an die Exped.

Einfaches Fräulein sucht für 1. Nov. Stelle a. Stütze, Selbiges ist im Haushalt und auch im Kochen etwas erfahren. Off. u. E 8078 an die Exped. *

Erfahrenes Küchenmädchen
(Waise), im Kochen sowie in l. Hausarbeit gründlich erfahren, sucht dauernde, selbständige St., auch zum Alleindienen. Offerten unter E 8094 an die Exped. *

In Küche u. Hausarbeit erfahr.
Mädchen,
21 Jahre alt, sucht Stelle zum 15. September. Agnes Patalas, Velbert, Offerstraße 19. b132

Junges Mädchen,
arbeitsam, mit allen Landarbeiten vertraut, Flüchtling von Ostpreußen, sucht Stellung per sofort. Offerten: M. Gielich, bei Bouet, Wiesdorf am Rhein, Kölnerstraße Nr. 36, g271

Kathol. Mädchen vom Lande sucht Stelle. Gutes Zeugnis aus besserem Hause vorhanden. Selbig. hat Glanzplätten erlernt. Gute Behandlg. erw. Frl. A. Höber, bei Herm. Höber, Westenholz b. Lippstadt.

Besseres evangelisches Mädchen sucht Stelle für 1. Okt. in kl. m. Privat-Haushalt. Offerten unt. G 742 an die Exp. E., Burgstr. 7*

J. Mädchen, 21 J., sucht, gest. auf gute Zeugn., Stell. in kl., b. Haush. Südst. bev. Off. unt. D 465 Fil., E., Grifflenberg. *

Jg. Mädchen, w. im Hause schl. kann, sucht Stellung. Näh. E., Friedrichschulstr. 21, 1. Etage.*

Suche für m. Tochter, erfahren in allen Hausarb. und bestens im Nähen, passende Stellung. Gefl. Offerten u. B 8095 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Ev., kj. Mädchen mit guten Zeugn. s. zum 15. Sept. Stelle in kl., best. Haush. Aug. Arndt, Gut Rötgen, Schwelm. 1815

J. Mädch. f. St. im Haush. o. kl. Kind. H., Schützenstr. 85, II, l.†

Ordentl. Mädchen, 20 Jahre a., sucht Stelle in bürg. Haushalt. Off. u. E 8075 an die Exped.*

Brav., fleiß. Mädchen s. sofort od. per 15. d. Stell. im Haush. Näh. E., Gesundheitstr. 29e, 1*

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch.
Geb. jung. Herr, 29 J., aus sehr guter Fam., angen. Erscheinung, wünscht mit j., hübscher Dame bekannt zu werden zwecks spät. Heirat. Strengste Diskretion gegeben u. verlangt. Gefl. Briefe unt. Ko 1704 an Rudolf Mosse, Elberfeld. a6

Witwer, 43 Jahre, ev., mit Kindern, Inhaber eines gutgehenden Fabrikbetriebes, wünscht sich mit ev., christlich gesonnen Fräulein entsprech. Alters, mit etwas Vermögen, zu verheir. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Anonymes verbeten. Ausf. Br. unt. B 8078 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Vermischte Anzeigen

Für Händler und Hausierer
empfehle ich in Siegesabzeichen billigste Bezugsquelle. †
Baum, Barmen, Sedanstr. 37

Händlern
bietet sich durch d. Vertrieb von Kriegsaufnahmen ansehnlich. Verdienst ohne Risiko. Zu erfr. Elb., Hofaue 87, Laden. b6459

Die Elberfeld-Barmer
Arbeitsstelle für Arbeitslose
Barmen, Düppelstraße 69, schickt für Tage u. Stund. Arbeiter zu

Gelegenheitsarbeiten
ins Haus u. Garten (Teppich klopfen, Waschmaschine drehen, Holzhacken u. dergl. Arbeiten); sie liefert zerkleinertes Brennholz frei Haus den Sack = 40 Pfund zu 1 Mk. Näheres durch Fernsprecher Barmen 2466.

Ich suche Arbeit
für meine [216
Exzenterpressen, Drehbänke Schleif-, Fräs- und Bohrmaschinen.
F. W. Hens
in Remscheid-Hasten.

Arbeitslose finden lohnenden Verdienst b. Verkauf von Nationalabzeichen. Abg. auch in kleiner Menge. † Barmen, Wertherstr. 87, 2. Et.

Aelterer, energischer Kaufmann sucht Häuserverwaltung. Offert. unter E 8096 an die Exped. *

National-Bänder
werden von Fabrikgeschäft sof. in größeren Quantitäten geliefert. Gefl. Offerten u. B 8094 an die Exp. B., Neuerweg 57.†

● England, ●
welches uns den Weltkrieg gebracht und der deutschen Industrie den Untergang geschworen hat, erklärt alle mit Deutschen geschlossenen, auch Feuerversicherungsverträge für nichtig. Diese wie die Vertreter übernimmt alte Feuerversicherungs-Akt.-G. zu günst. Bed. Näh. u. L 2011 an Daube & Co., Köln. a266

Weibliches Modell gesucht. Offerten u. B 8086 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Großer wasserdichter 186
Zeltplan
sofort zu mieten oder zu kaufen ges. Joh. Jak. Erb, Barmen

Junger geb. Mann möchte zum gem. Uebungen gew. Klavierspielen lernen. Offerten unter B 2009 an die Exped. b81

Leicht. Lieferwagenpferd
ist für Sept., Okt. u. Novbr. nach Uebereinkunft abzug. f67
Näheres in der Exped. [468

Pferd für kaufm. etl. Woch. z. Entlastg. zu leihen ges. Gröschrath, Gut Heiderhof f3

Militärsocken
werden gestrickt, Paar 40 Pfg. Längen 15 Pfg. Frau Bausch, Elberfeld, Carnapstr. 54, 2. Et.*

Suppenknochen
können Donnerstag u. Freitag von bedürftigen Leuten unentgeltlich abgeholt werden. Elberfeld, Viehhofstr. 113. [5571

Gut. Privat-Mittagtisch f. Damen 50 Pfg. Elberfeld, Schöne-gasse 1, 1. Et. Telephon 4080.*

Damen sind bei bill. Preisen sehr gut und diskr. Aufnahme bei Frau Koenigen, Hebamme, Bad Godesberg a. Rhein. v87

Kriegsschlager! Groß. 10-Pfg.-Artikel
für Ladenverkauf und Straßenhandel. Zum Kontrollieren der französischen, russischen und englischen Kriegsmeldungen. Nach Art des berühmten Eiselbarometers gearbeitet. Der Artikel ist durch D. R.-G.-M. geschützt u. nur durch mich zu beziehen. Ein Muster werden nur mindest. 100 Stück franko geliefert bei Voreinsendung von 5 Mk. Preisstaffelung für Grossisten mit riesenwirkender Kraft wird beigelegt. Paul Wiebach, Halle a. S., Schillerstr. 46. a6

Waschereien — Plättereien werden bei bequemer Teilzahlung eingerichtet von a216 **August Großkopf jr., Essen-Ruhr**
Büro und Ausstellung Grabenstr. 71. — — — Telephon 1484 und 2182.